

---

# Tätigkeitsbericht 2022

---



---

## **Anschrift**

Hirschauer Str. 1, 72070 Tübingen  
Tel.: 07071-763006  
E-Mail: [team@tima-ev.de](mailto:team@tima-ev.de)  
[www.tima-ev.de](http://www.tima-ev.de)

## **Bankverbindung**

KSK Tübingen  
IBAN:  
DE85 6415 0020 0000 8290 30  
BIC: SOLADES1TUB

## **Öffnungszeiten, Sprechzeiten**

*Telefonische Kontaktzeiten:*

Di., Mi. + Do.	09.00 - 12.30 Uhr
Donnerstag	14.00 - 16.00 Uhr

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort: 2022.....	3
Wer wir sind und was wir wollen.....	4
Mitarbeiterinnen* der tima e.V. ....	6
Dankeschön unseren Förderern.....	9
Unser Schutzkonzept .....	11
Jahresbericht 2022 <i>Arbeitsbereich (sexualisierte) Gewalt – Hilfe und Prävention</i> .....	12
1. AUSSTATTUNG.....	12
2. ZIELSETZUNG UND KONZEPTION .....	13
3. LEISTUNGEN UND ANGEBOTE.....	14
4. KOOPERATIONSPARTNER*INNEN UND NETZWERKE.....	28
Jahresbericht 2022 <i>Lebenshunger - Präventions- &amp;Beratungsstelle bei Essstörungen</i> .....	31
1. AUSSTATTUNG.....	31
2. ZIELSETZUNG UND KONZEPTION .....	32
3. LEISTUNGEN UND ANGEBOTE.....	33
4. NETZWERKARBEIT UND KOOPERATIONSPARTNER*INNEN .....	39
5. WEITERBILDUNGEN UND QUALIFIZIERUNG FÜR DIE ARBEIT.....	40
6. SUPERVISION.....	40
7. AUSWERTUNG: QUALITATIV UND QUANTITATIV .....	40
Anhang.....	44

## Vorwort: 2022

---

### **Sehr geehrte Leser\*innen,**

wir blicken auf das Jahr 2022 zurück, welches für uns mit viel Vorfreude und Spannung gestartet ist. Dies hatte mehrere Gründe:

Besonders freute uns, dass die tima e.V. insgesamt nochmals wachsen und zu Beginn des Jahres die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\*- *Aufwind* eröffnen konnte. Dies wurde durch die finanzielle Unterstützung von Aktion Mensch und des Landkreises Tübingen ermöglicht. Mittlerweile arbeiten wir in unseren neuen, freundlichen und hellen Beratungs- und Büroräumlichkeiten in der Hirschauer Str. 1.

Der Umzug war getragen von einer Welle der Unterstützung durch die Weihnachtsspendenaktion des Schwäbischen Tagblatts (21/22). Darum zu Beginn dieses Berichts ein großer Dank an alle Kooperationspartner\*innen, Sponsor\*innen und Spender\*innen, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützen. Auch ein großer Dank geht an alle Familien und Betroffenen, die uns ihr Vertrauen schenken.

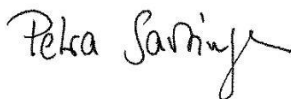
Unser pädagogisches Team konnte 2022 auch um eine neue Mitarbeiterin in der Fachstelle mädchen\*stärkende Gewaltprävention wachsen. In diesem Zuge bekam die Fachstelle im Laufe des Jahres einen neuen Namen. Sie reiht sich neben *Aufwind* und *Lebenshunger* nun mit dem Namen *eigenSinn* – mädchen\*stärkende Gewaltprävention in das Fachstellenangebot ein.

Die Pandemie hatte auch 2022 teilweise noch Auswirkungen auf unsere Arbeit. Die intensivere Internetnutzung und die Verunsicherungen der Jugendlichen durch die Pandemie sind nach wie vor ein wichtiges Thema in der Beratung und Gesprächsanlässe in unseren präventiven Projekten. Zahlreiche Jugendliche entwickelten ein riskantes Ernährungs- und Trainingsverhalten, das sie und die Eltern längerfristig beschäftigt. Dies war oftmals Anlass, die Beratung bei *Lebenshunger* aufzusuchen. Die sehr hohe Zahl an Beratungsanfragen von 2021 ist etwas zurückgegangen, bleibt jedoch 2022 anhaltend hoch.

Auch unsere Eröffnungsfeier für unsere neue Beratungsstelle *Aufwind* wurde noch von der Pandemie beeinflusst. So entschieden wir uns, *Aufwind* in mehreren kleinen und gemütlichen Runden zu eröffnen. Durch die gelungene Öffentlichkeitsarbeit sind in kurzer Zeit die Beratungsanfragen bei *Aufwind* deutlich gestiegen.

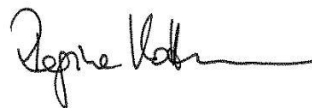
Hierüber und über viele weitere Themen unserer Arbeit informiert Sie unser Tätigkeitsbericht. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns ihr Vertrauen schenken, unsere Arbeit bereichern und uns unterstützen!

### Im Namen des gesamten tima-Teams:



**Petra Sarthinger**

Leitung *eigenSinn* – Fachstelle  
mädchen\*stärkende Gewaltprävention  
Leitung *Aufwind* – Beratungsstelle gegen  
sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\*



**Regine Kottmann**

Leitung *Lebenshunger* – Präventions-  
und Beratungsstelle bei Essstörungen

## Wer wir sind und was wir wollen

---

Die Tübinger Initiative für Mädchenarbeit wurde 1989 von engagierten Frauen gegründet, die ein gemeinsames Anliegen verband: sich für die Interessen von Mädchen und für deren Schutz einzusetzen, Mädchen in ihrem Selbstwert und ihrem Selbstbestimmungsrecht zu stärken und sexueller Abwertung und Gewalt entgegenzuwirken.

Unsere Angebote wenden sich nicht nur an die Kinder und Jugendlichen selbst, sondern ebenso an ihre Bezugspersonen und an die Öffentlichkeit. Die Verantwortung für den Schutz und die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen liegt in den Händen Erwachsener. Prävention verstehen wir als eine Erziehungshaltung, die Mädchen\* und Jungen\* ernst nimmt, ihre Gefühle, Rechte und Grenzen achtet und ihnen Orientierung bietet.

### Heute ist tima e.V. Trägerin von drei Fachstellen in der Hirschauer Straße 1:

- *Aufwind* – Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\*
- *eigenSinn* - Fachstelle mädchen\*stärkende Gewaltprävention
- *Lebenshunger* - Präventions- und Beratungsstelle bei Essstörungen

### ***Aufwind* - Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\***

Wir bieten in Kooperation mit *PfunzKerle e.V.* (Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit) Beratung für betroffene Mädchen\* und Jungen\*, Angehörige, unterstützende Freund\*innen und Fachkräfte an.

Wenn ein Mädchen\* oder Junge\* zum Beispiel

- gegen den Willen geküsst oder angefasst wurde,
- intime Fotos oder Videos gezeigt oder geschickt bekommen hat, ohne es zu wollen,
- zu sexuellen Handlungen gezwungen oder unter Druck gesetzt wurde,
- sich in der Beziehung unwohl fühlt oder Angst hat,

dann können sich Betroffene oder Unterstützungspersonen bei uns melden. Klient\*innen dürfen wählen, ob sie lieber von einer Frau oder einem Mann beraten werden wollen. Wir behandeln Fragen und Themen in der Beratung vertraulich.

In der Beratung orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Themen der Klient\*innen. Wichtige Ziele sind unter anderem Stärkung des Selbstwerts, Ernst nehmen der unterschiedlichen Gefühle, Psychoedukation, Umgang mit Belastungsformen aufgrund der Gewalterfahrung und Stabilisierung.

Ab 2023 bieten wir zudem für pädagogische Fachkräfte Beratung als Insoweit erfahrene Fachkraft (IeF) speziell für den Themenbereich sexualisierte Gewalt an.

## ***eigenSinn - Fachstelle mädchen\*stärkende Gewaltprävention***

Ziel der Arbeit ist es, Gewalt und sexuellen Übergriffen entgegen zu wirken, Mädchen\*, Jungen\* und Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten zur Selbstbehauptung aufzuzeigen und ihre Handlungskompetenzen zu erweitern. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung von wertschätzenden Beziehungen, sei es in Freundschaften, Liebesbeziehungen oder in Schulklassen.

Dazu bieten wir für Kinder und Jugendliche Workshops und Projekte zur Gewaltprävention an - vornehmlich in Kooperation mit Schulen. Themen sind die Prävention sexualisierter Gewalt („Trau dich“) und Gewaltprävention in jugendlichen Liebesbeziehungen („Herzklopfen“).

Zudem bieten wir für pädagogische Fachkräfte Fortbildungen, Vorträge, Informationen und supervisorische Unterstützung an. Außerdem begleiten wir Schulen, Kitas und Vereine bei der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt. Unser Angebot wird durch Vorträge und Informationsveranstaltungen für Eltern oder Angehörige ergänzt. Bei unseren gewaltpräventiven Projekten kooperieren wir seit vielen Jahren mit der Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit *Pfunzkerle e.V.* in Tübingen.

## ***Lebenshunger - Präventions- und Beratungsstelle bei Essstörungen***

Zunehmend mehr Mädchen\* sowie Jungen\* machen sich Sorgen um ihre Figur oder darum, das „Richtige“ zu essen. Sie experimentieren mit Diäten und Fitnessmaßnahmen und entwickeln dadurch nicht selten riskante Formen des Essverhaltens. Magersucht, Bulimie, Binge Eating und Biggerexie können daraus entstehen. In unseren geschlechtersensiblen Präventionsangeboten leiten wir Jugendliche zu einem sorgsamem Umgang mit dem Körper an und stärken ihre Ressourcen zur Gesunderhaltung. Das niederschwellige Beratungsangebot bietet zeitnahe und frühe professionelle Unterstützung für Mädchen\* und Jungen\* sowie deren Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Die sich wandelnden Lebenssituationen von Mädchen\* und Jungen\* haben wir im Blick, greifen ihre aktuellen Themen und Fragen auf und setzen sie in pädagogische Konzepte um. In der Weiterentwicklung geschlechtersensibler Arbeit unterstützen uns die Kollegen aus der Jungen\*- und Männer\*arbeit. Sie bringen als Honorarkräfte bei *Lebenshunger (LH)* ihre Expertise ein.

## Mitarbeiterinnen\* der tima e.V.

---

### Das Team

<b>Petra Sartingen</b>	75% Leitung der Beratungsstelle <i>Aufwind</i> und der Fachstelle <i>eigenSinn</i> , Fortbildungen und Vorträge, Schutzkonzepte gegen sex. Gewalt, Beratung von Eltern und Fachkräften <b>Dipl.-Pädagogin, Gestaltpädagogin und -beraterin</b>
<b>Lara Gebhardt-Brodbeck</b>	50% <i>Aufwind</i> : Beratung bei sex. Gewalt 25% <i>eigenSinn</i> : „safe cyberspace“, Workshops mit Jugendlichen 15% <i>Lebenshunger</i> : Online – Beratung bis Ende Juni <b>B.A. Erziehungswissenschaft, systemische Beraterin (SG zertifiziert), zertifizierte Kinderschutzfachkraft (IeF)</b>
<b>Armin Krohe-Amann</b>	25% <i>Aufwind</i> : Beratung bei sex. Gewalt (Jungen) <b>Mitarbeiter bei PfunzKerle e.V., Dipl.-Pädagoge, systemischer Therapeut (DGSF zertifiziert), zertifizierte Kinderschutzfachkraft (IeF)</b>
<b>Selma Frey</b>	65% <i>eigenSinn</i> : Projektorganisation „HerzKlopfen“ und „Trau-Dich!“, Workshops mit Jugendlichen 15% <i>Lebenshunger</i> : Aufbau Onlineberatung ab Okt. 2022 <b>B.A. Erziehungswissenschaft, Fachkraft für Intervention und Prävention bei sexuellem Missbrauch (zertifiziert)</b>
<b>Regine Kottmann</b>	60% <i>Lebenshunger</i> : Leitung, Beratung, Elternarbeit Projektleitung „Ein Koffer voller Sehnsucht“, 15% Onlineberatung <b>Dipl.-Sportpädagogin, Systemische Beraterin, Supervisorin DGSF</b>
<b>Lisa Vest</b>	50 % Prävention von Essstörungen <b>B.A. Erziehungswissenschaft , M.A. Sexualwissenschaft (i.A.)</b>
<b>Margit Meisel</b>	Bilanzbuchhalterin, Buchhaltung



v.l.n.r.: Petra Saringen, Margit Meisel, Regine Kottmann, Lisa Vest, Selma Frey und Lara Gebhardt-Brodbeck. Nicht auf dem Foto: Armin Krohe-Amann.

## Praktikantin

**Anna Sieger**

B.A. Studentin Erziehungswissenschaft

## Honorarmitarbeiter\*innen

**Sebastian Hittinger**

B.A. Erziehungswissenschaft, Jungen\*arbeit LH „Boy’s Health“

**Dirk Jakobi**

Dipl.-Pädagoge, Jungen\*arbeit LH „Boy’s Health“

**Steven Kessler**

M.A. Erziehungswissenschaft, Jungen\*arbeit LH „Boy’s Health“

**Anneli Haase**

M.A. Erziehungswissenschaft, Präventionsprojekt „Herzklopfen“

**Charlotte Jahn**

B.A. Erziehungswissenschaft, Präventionsprojekt „Herzklopfen“

**Angela von Lorentz**

B.A. Erziehungswissenschaft, Präventionsprojekt „Herzklopfen“

**Paula Merkel**

M.A. Erziehungswissenschaft, Präventionsprojekt „Herzklopfen“

## Die Vorstandsfrauen

**Kristina Ehrlinger** Dipl.-Psychologin

**Sabine Hübel** Dipl.-Pädagogin

**Dr. Eva-Maria Lohner** Dipl.-Pädagogin und akademische Mitarbeiterin an der  
Universität Tübingen

## Einblicke in unsere neuen Räume in der Hirschauer Straße 1:





## Weitere Impressionen aus unseren Räumen:



## Dankeschön unseren Förderern

Für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2022 bedanken wir uns herzlich bei allen Vereinsmitgliedern und den unermüdlichen Spender\*innen, sowie den Richter\*innen und Staatsanwält\*innen, die bei der Vergabe von Bußgeldern an uns denken.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiter\*innen in den öffentlichen Verwaltungen und allen Kommunalpolitiker\*innen, die uns unterstützen und sich für die Förderung unserer Arbeit einsetzen.

## Die kommunalen Förderer



## Die Stiftungen und Sponsoren 2022



## Die Krankenkassen

Danke den Mitarbeiter\*innen der Krankenkasse, die die Arbeit von *Lebenshunger* unterstützen.



## Unser Schutzkonzept

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt ist eines der Kernthemen unserer Arbeit und eines unserer wichtigsten Anliegen. Auch in unseren Fachstellen, im Kontakt mit den bei uns arbeitenden Fachkräften und Mitarbeiter\*innen, bei unseren Angeboten und in unseren Räumen möchten wir sicherstellen, dass die Grenzen der Menschen, die zu uns kommen, gewahrt werden und *tima* ein „sicherer Ort“ ist, sowohl für unsere Besucher\*innen und Klient\*innen als auch für diejenigen, die bei uns arbeiten.

Wir wissen, dass es manchmal schwer ist, die Grenzen anderer Menschen zu erkennen. Jede\*r kennt sicherlich Situationen, in denen sie/er die Grenzen eines Gegenübers verletzt hat, ohne es zu wollen oder gar ohne zu wissen, wo die Grenze verläuft. Dennoch kann eine solche Grenzüberschreitung beim Gegenüber Verletzungen, Scham, Gefühle von Ohnmacht oder Angst auslösen.

Zu einem Schutzkonzept gehört auch ein Beschwerdeverfahren, das regelt, wie auf eine solche Grenzverletzung oder einen Übergriff reagiert wird. Daran haben wir im vergangenen Jahr 2021 intensiv gearbeitet. Wir arbeiten dafür mit dem Verein *Kinder haben Rechte e.V.* Reutlingen-Tübingen (KihaRe) zusammen. Die Mitarbeitenden von *KihaRe* nehmen die Beschwerde entgegen und kontaktieren die Beschwerdeführenden sobald wie möglich. Mit ihnen besprechen sie, wie mit der Beschwerde umgegangen wird. Je nach Situation kann dies bedeuten, dass der/die Beschwerdeführende ermuntert wird, direkt mit uns zu sprechen oder aber dass die Mitarbeitenden von *KihaRe* stellvertretend mit uns ins Gespräch gehen. Unser Vorstand wird informiert. In gravierenden Fällen, wenn es um eine Kindeswohlgefährdung gehen sollte, wird das Jugendamt eingeschaltet.

### Unser Schutzkonzept besteht aus:

1. Fachkompetenz zu sexualisierter Gewalt aller bei uns arbeitenden Mitarbeiter\*innen, um für sexualisierte Übergriffe und Grenzüberschreitungen sensibel zu sein.
2. supervisorischer Begleitung des Teams, um auch im Umgang miteinander achtsamer zu werden und um eine Fehlerkultur zu etablieren, in der es möglich ist, kritische Punkte anzusprechen und aus ihnen zu lernen.
3. dem regelmäßigen Einholen von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen aller Mitarbeiter\*innen, auch Honorarmitarbeiter\*innen.
4. einer Selbstverpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang aller Mitarbeiter\*innen, auch der Honorarmitarbeiter\*innen.
5. einem Beschwerdeverfahren, das es Klient\*innen und Besucher\*innen ermöglicht, ihre Rechte wahrzunehmen, Grenzverletzungen und Übergriffe zu benennen und mit ihrem Anliegen ernst genommen zu werden.
6. der Erarbeitung von Interventionsschritten in einem solchen Fall.

Wir danken Frau und Herrn Häußermann vom Verein *KihaRe* recht herzlich für die Unterstützung und die Kooperation!



## 1. AUSSTATTUNG

---

### 1.1 Personal

Der Arbeitsbereich (sexualisierte) Gewalt - Hilfe und Prävention teilt sich in zwei Fachstellen mit jeweils eigenem Schwerpunkt auf:

- **eigenSinn** - mädchen\*stärkende Gewaltprävention
- **Aufwind** – Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\*

Die Fachstelle *eigenSinn* - mädchen\*stärkende Gewaltprävention arbeitet schwerpunktmäßig zu Themen in der Prävention und bietet neben präventiven Schulprojekten, Vorträgen und Infoveranstaltungen auch Qualifizierung für Fachkräfte an. Zu Beginn 2022 war die Fachstelle mit zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Teilzeit besetzt. Im März 2022 kam Selma Frey als neue Kollegin dazu.

Unsere neu eröffnete Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\* - *Aufwind* bietet Beratung für betroffene Mädchen\* und Jungen\*, Angehörige, unterstützende Freund\*innen und Fachkräfte an. In beiden Fachstellen arbeiten wir eng mit den männlichen Kollegen von *PfunzKerle*, der Tübinger Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit, zusammen. Der Bereich der Jungenarbeit bei *PfunzKerle* bildet das Pendant zur mädchen\*stärkenden Gewaltprävention bei *tima*. Die Beratungsstelle *Aufwind* wurde und wird gemeinsam mit *PfunzKerle* konzeptionell entwickelt. Ein *PfunzKerle*-Mitarbeiter, Armin Krohe-Amann, hat bei *Aufwind* eine 25%-Stelle mit Schwerpunkt Beratung von Jungen oder in Bezug auf Jungen.

Insgesamt verfügten die beiden die Fachstellen gemeinsam mit vier hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen in Teilzeit, im Jahr 2022 über einen Stellenumfang von 245% (davon 125%

Aufwind, 120% eigenSinn), plus Honorarstellen nach Bedarf (siehe vorne). Darin eingeschlossen sind Stellenanteile für die Leitung.

## 1.2 Räumlichkeiten

Aufgrund der neu entstandenen Beratungsstelle *Aufwind* und des damit gestiegenen Personal- und Raumbedarfs sind wir als gesamte Einrichtung, also mit allen drei Fachstellen, im März 2022 aus dem Frauen\*ProjekteZentrum aus- und in Räumlichkeiten in die Hirschauer Str. 1 in Tübingen umgezogen.

Wir verfügen nun über einen größeren Beratungsraum, der auch für Besprechungen und Arbeitskreise genutzt werden kann und einen kleineren Beratungsraum sowie über drei weitere Büroräume, eine Küche und einen kleinen Pausenraum, der auch flexibel als kleiner Besprechungsraum genutzt werden kann.

Die Beratungsräume teilen sich die Kolleg\*innen von *Aufwind* und *Lebenshunger*. Für größere Veranstaltungen kann der Veranstaltungsraum des Frauen\*ProjekteZentrums angemietet werden. Hier besteht auch die Möglichkeit, weitgehend barrierefreie Beratungen durchzuführen.

## 2. ZIELSETZUNG UND KONZEPTION

---

In unserer inhaltlichen Arbeit zum Thema (sexualisierte) Gewalt verfolgen wir folgende **Anliegen**:

- Wir stärken Kinder und Jugendliche, indem wir ihre sozialen Kompetenzen und ihr Vertrauen in die eigenen Gefühle und Wahrnehmungen fördern.
- Wir unterstützen Kinder und Jugendliche bei der Wahrnehmung ihrer Rechte, insbesondere des Rechtes auf sexuelle Selbstbestimmung und des Schutzes vor Gewalt und sexuellen Übergriffen.
- Wir vermitteln Kindern und Jugendlichen Handlungskompetenzen für Situationen, in denen sie für ihren Schutz sorgen oder sich Hilfe holen müssen.
- Wir stärken betroffene Kinder und Jugendliche und unterstützen sie nach sexualisierten Gewalterfahrungen in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit, Wiedergewinnung von Vertrauen und Kontrolle über das eigene Leben.
- Wir tragen zum Schutz von betroffenen Kindern und Jugendlichen vor (sexualisierter) Gewalt bei.
- Wir informieren Mädchen\* und Jungen\* in Schulklassen über verschiedene Aspekte des Themas Gewalt und sensibilisieren sie, damit sie Gleichaltrigen als Freund\*innen unterstützend zur Seite stehen können und als Betroffene über Hilfsmöglichkeiten Bescheid wissen.
- Wir arbeiten mit an der Verwirklichung des Kinder- und Menschenrechts auf Schutz vor Gewalt.
- Wir begleiten Institutionen dabei, zu sicheren Orten für Mädchen\* und Jungen\* zu werden.

Dies verwirklichen wir durch:

- a) Geschlechtersensible Projekte, Workshops und andere Veranstaltungen zur Gewaltprävention mit Kindern und Jugendlichen
- b) Präventionsveranstaltungen und Fortbildungen mit Erwachsenen
- c) Beratung von betroffenen Mädchen\* und Jungen\*
- d) Beratung von unterstützenden Angehörigen und Fachkräften
- e) Informationsangebote für Mädchen\* und deren Unterstützer\*innen, Eltern, Fachkräfte
- f) Entwicklung von Medien und Materialien zur geschlechtersensiblen Gewaltprävention

In der Entwicklung unserer Arbeit orientieren wir uns an der Lebenssituation von Mädchen\*, deren Bedürfnissen und Fragestellungen. Wir greifen ihre aktuellen Themen und Fragen auf und setzen sie in unseren Konzepten um. Wir entwickeln unsere Arbeit ständig fort und schneiden unsere Konzepte auf die jeweilige Zielgruppe zu. Ein besonderes Anliegen ist uns, unsere Angebote und Infomaterialien inklusiv zu gestalten.

### 3. LEISTUNGEN UND ANGEBOTE

---

#### 3.1 Fachstelle *eigenSinn* – mädchen\*stärkende Gewaltprävention

##### Gewaltprävention mit Kindern und Jugendlichen

Seit Jahren bieten wir in enger Kooperation mit der Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit *PfunzKerle* gewaltpräventive Workshops und Präventionsveranstaltungen für Schulklassen und andere Gruppen an. Dabei hat sich das Angebotsspektrum erweitert. Mittlerweile haben wir Projektzuschnitte für unterschiedliche Zielgruppen und Themen entwickelt.

##### Workshops mit jugendlichen Mädchen\* und Jungen\* zur Prävention von Beziehungsgewalt:

###### „Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt“

Gewalt in Teenagerbeziehungen ist, wie Erfahrungen von Fachkräften und Berichte von betroffenen Jugendlichen zeigen, ein ernstzunehmendes Problem. Im deutschsprachigen Raum gibt es nur wenige Forschungsergebnisse oder Praxisansätze dazu.

Mit unseren Workshops für Jugendliche betreten wir deshalb ab 2009 (EU-Projekt) pädagogisches Neuland. Seit Herbst 2015 beteiligen sich die Städte Tübingen und Rottenburg mit einem Zuschuss an der Finanzierung. Der Landkreis Tübingen beteiligt sich mit einem Zuschuss von 150,-€ je Schulklasse, an den Beruflichen Schulen trägt er die Gesamtkosten.

Die Schulen selber müssen eine Eigenbeteiligung von 150,-€ je Schulklasse tragen.

Ziel der Workshops ist es, Jugendlichen Kompetenzen für positive Erfahrungen in gleichberechtigten Liebesbeziehungen zu vermitteln, mit ihnen über die Bedeutung von Respekt in engen Beziehungen ins Gespräch zu kommen, sie schon frühzeitig auf Warnzeichen von Gewalt in ihren ersten eigenen Liebesbeziehungen aufmerksam zu machen

und sie über Hilfsmöglichkeiten zu informieren. Darüber hinaus werden die Fähigkeiten der Jugendlichen zum gewaltfreien Umgang mit Beziehungskonflikten gefördert. Das Projekt beinhaltet zwei Schulvormittage mit je vier Stunden und richtet sich an Jugendliche aller Schularten ab Klassenstufe 9 sowie an Jugendliche, die in Einrichtungen der Jugendhilfe leben.

Im Jahr 2022 mussten wir eine Bugwelle an nachzuholenden Projekten meistern. Viele Projekte wurden aufgrund der Corona-Pandemie mehrfach geplant oder kurzfristig abgesagt. Diese Projekte haben wir größtenteils alle in 2022 nachholen können. Es konnten am Ende insgesamt **41 Workshops** durchgeführt werden!

### „Love Needs Respect“

Seit 2016 gibt es erste Erfahrungen aus den „Herzklopfen“-Workshops mit Gruppen und Schulklassen für Jugendliche mit Fluchterfahrung. Hieraus entstand ein Bedarf eines adaptierten Konzeptes für die Zielgruppe junger Menschen mit Fluchterfahrung, da einige Methoden, mit denen wir in den „Herzklopfen“-Workshops arbeiten, nicht zufriedenstellend umgesetzt werden konnten. Daraus entstand gemeinsam mit den Kollegen der Fachstelle Jungen- und Männerarbeit PfunzKerle die Projektidee für „Love Needs Respect“ (unten: LNR). Das Projekt „Love Needs Respect“ wird von der Aktion Mensch gefördert und wurde um weitere zwei Jahre verlängert (2021-2022). Projektträger ist PfunzKerle e.V., wir sind die Kooperationspartnerinnen. Im Rahmen dieses Projektes wurde für jede der Fachstellen eine 30% Stellenaufstockung für eine\*n pädagogische\*n Mitarbeiter\*in und je 5% Aufstockung für die Leitung geschaffen.



Das Besondere an „Love Needs Respect“ ist die Zusammenarbeit mit „Peer-Mentor\*innen“, jungen Menschen aus den Herkunftsländern der Jugendlichen mit Fluchterfahrung, die uns bei der Konzeptentwicklung und Durchführung der Workshops beratend und unterstützend zur Seite

stehen und für die Jugendlichen Modellfunktion haben. Mittlerweile hat sich ein kleiner fester Stamm von jungen Frauen\* und Männern\* herausgebildet, die mit viel Spaß und Engagement unser Vorhaben unterstützen.

Im Jahr 2022 lag der Fokus der Workshop-Durchführung auf gemischten Gruppen mit Teilnehmenden mit und ohne Flucht- oder Migrationserfahrung. Es wurden **drei Workshops** durchgeführt.

Die Peer-Mentor\*innen-Treffen konnten zum Teil online und zum Teil in Präsenz stattfinden. Sie unterstützten uns, die Methoden auf gemischte Gruppen hinsichtlich Flucht- und

Migrationserfahrung anzupassen. Zudem wurde damit begonnen, dass sie sich als Anleiter\*innen in der Peer-Mentor\*innen-Gruppe erproben. Leider war dies durch die pandemischen Umstände sehr erschwert und unterbrochen.

Wir haben die Zeit genutzt, um die Workshops von „Herzklopfen“ und „Love Needs Respect“ zusammenzuführen, da sie beide das Ziel der Prävention von Gewalt in jugendlichen Liebesbeziehungen verfolgen. Außerdem entstehen immer mehr Gruppen aus Jugendlichen mit und ohne Flucht-/Migrationserfahrung und wir möchten mit dem Konzept diesen Bedürfnissen gerecht werden. Die Erfahrungen von „Love Needs Respect“ fließen in das neue Konzept mit ein.

Zum Projektende entstand ein **gemeinsamer Methodenreader für Fachkräfte**. Es ist ein Handbuch entstanden, in dem nicht nur die Methoden und deren Anleitung beschrieben, sondern auch Hinweise zu pädagogischen Haltungen, sowie Traumakompetenz erörtert werden. Der Methodenreader steht kostenlos als pdf-Download auf der tima-Homepage zur Verfügung, sobald das Layout beendet wurde und darf gerne von Fachkräften genutzt werden.

Hier eine **Aufschlüsselung** der insgesamt **44 Workshops** zur Prävention von Beziehungsgewalt („Herzklopfen“, „Love Needs Respect“) für Jugendliche **nach Schul- bzw. Gruppenart**:

Präventionsworkshops nach Schul- bzw. Gruppenart	16
Gymnasialklassen	8
Realschulklassen	6
Gemeinschaftsschulklassen	6
Werkrealschulklassen	2
Berufsschulklassen	7
Förderschulklassen	2
FSJ-Gruppe	10

## Prävention sexualisierter Gewalt mit Kindern und Jugendlichen

### Projekt „Trau Dich!“ zur Prävention sexualisierter Gewalt für Grundschul Kinder

Im Jahr 2022 führten wir in **einer Grundschule zweitägige Workshops** mit je 4 Unterrichtsstunden in einer 3. und 4. Klasse durch. Ziel war es, mit den Grundschulkindern Strategien zur Selbstbehauptung in Alltagssituationen einzuüben und ihre Handlungskompetenzen für schwierige Situationen, auch für Grenzüberschreitungen, zu stärken. Dabei arbeiteten wir mit den Kollegen der Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit



(PfunzKerle e.V.) zusammen; überwiegend in geschlechtsgetrennten Settings. Es wurden damit **54 Mädchen\* und Jungen\*** erreicht.

### **Projekt „Trau dich!“ in Klassenstufe 6**

Am Uhland-Gymnasium begann schon 2019 trotz Pandemie eine schöne Kooperation, über die wir uns sehr freuen. In allen sechsten Klassen wird jedes Schuljahr das Projekt „Trau dich!“ durchgeführt. Die Mädchen\* und Jungen\* erhalten dabei Informationen über sexualisierte Gewalt und Hilfsmöglichkeiten und setzen sich in Workshops mit schlechten und guten Geheimnissen, Gefühlen und Selbstbehauptungsmöglichkeiten auseinander.

Zudem waren wir auch an anderen Schulen mit dem Projekt „Trau-Dich“ in mehreren 6. Klassen unterwegs. Diese Projekte führten wir mit den Kollegen der Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit (PfunzKerle e.V.) zusammen durch; überwiegend in geschlechtsgetrennten Settings.

Insgesamt konnten wir **acht Workshops** in Gymnasialklassen sowie **einen Workshop** in einer Gemeinschaftsschulklasse durchführen.

### **„safe cyberspace“: Prävention mediatisierter sexualisierter Gewalt**

Die zunehmende Digitalisierung des Alltags der Kinder und Jugendlichen beeinflusst ihre Lebenswelt und bringt neue Chancen, aber auch Risiken mit sich.

Durch die Fragen der Jugendlichen in unseren Präventionsprojekten, Gespräche mit Fachkräften, Eltern und Beratungsanfragen wurde uns der Bedarf eines Projekts zur **Prävention von sexualisierter Gewalt, die über digitale Medien angebahnt und ausgeübt werden**, deutlich.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Aktion Mensch konnten wir ein Konzept für die Prävention mediatisierter sexualisierter Gewalt erarbeiten und erproben. Dafür wurde eine Stelle einer tima-Mitarbeiterin und eines PfunzKerle-Mitarbeiters, welche Kooperations-partner im Projekt sind, um 20% aufgestockt.

Es wurden Gespräche mit Gruppen etwas älterer Jugendlicher (14-18 Jahre) geführt, um die jugendspezifischen Bedarfe zu erfassen.

Zielgruppe des Projekts sind **11 bis 13-Jährige**, um möglichst früh präventiv tätig werden zu können. Mädchen\* und Jungen\* in dieser Altersspanne sind besonders gefährdet, mit Handlungen aus dem Spektrum sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien konfrontiert zu werden (vgl. Speak! Studie, Maschke et. all. 2017). In besonderer Weise wollen wir auch Jugendliche mit Förderbedarf mit dem Projekt erreichen, da die Ergebnisse der SPEAKI-



Erweiterungsstudie aufzeigen, dass diese Gruppe in besonderem Maße gefährdet ist, sexualisierte Gewalt zu erleben. Um diese gut erreichen zu können, wurden Gespräche mit pädagogischen Fachkräften aus diesem Bereich geführt und einzelne Methodenideen durchgesprochen, sowie auf deren Eignung für die Zielgruppe überprüft.

Das Hauptziel des Projekts ist, Mädchen\* und Jungen\* für die Risiken, spezifisch bezogen auf sexualisierte Gewalt und Übergriffe mittels digitaler Medien, zu sensibilisieren. Sie lernen, wie sie sich davor schützen können, aber auch, wo sie Hilfe finden, wenn sie oder ein\*e gute\*r Freund\*in von dieser Gewaltform betroffen sind.

Im Jahr 2022 wurden die ersten **sechs „safe cyberspace“ - Workshops** mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Anhand derer wurden die Methoden immer wieder überarbeitet und angepasst.

Zudem wurde ein **Methodenmanual für Fachkräfte** erarbeitet, in dem die Erfahrungen und Anleitungen verschriftlicht werden, sodass andere Fachkräfte selbst „safe cyberspace“ – Workshops oder Elemente daraus durchführen können. Das Manual befindet sich noch im Endlayout und wird nach Fertigstellung kostenlos als pdf auf der tima-Homepage zur Verfügung gestellt.

Nach Durchführung der ersten Workshops entstand aus der Gruppe der Kinder und Jugendlichen der Bedarf von **begleitenden Elternabenden**, in denen wir die Eltern für eine grundsätzlich medienpositive Haltung, aber auch den Umgang mit Risiken sensibilisieren. Viele Teilnehmende äußerten nämlich, dass sie nicht mit den Eltern darüber sprechen würden, wenn sie von mediatisierter sexualisierter Gewalt betroffen wären aus Angst vor Sanktionen (Handyverbot u.ä.). Wir freuen uns sehr, dass die Deutsche Kinderschutzzstiftung Hänsel+Gretel unser Vorhaben mit dem „Hänsel+Gretel Stiftungspreis“ möglich gemacht hat. Mithilfe dieser Förderung konnte ein Konzept für den Elternabend, sowie Materialien entwickelt, sowie ein Vortragsformat für Eltern, Fachkräfte und andere Interessierte erarbeitet werden, um für die Thematik und den Umgang mit Betroffenheit zu sensibilisieren.

In der Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung wurden mehrere Elternabende, Vorträge und Workshops für Fachkräfte durchgeführt.

	<b>Anzahl Angebote</b>	<b>Teilnehmer*innen</b>
<b>Workshops und Kurse mit Kindern und Jugendlichen</b>	<b>58</b>	<b>1437</b>
<i>Herzklopfen – Beziehungen ohne Gewalt</i>	41	1040
<i>Love Needs Respect</i>	3	63
Selbstverteidigung und Selbstbehauptung	-	-
<i>Trau dich!</i>	8	216
<i>Safe cyberspace (Prävention digitaler sexual. Gewalt)</i>	6	118

---

**Mit unseren gewaltpräventiven/ stärkenden** Veranstaltungen erreichten wir insgesamt **1437 Mädchen\* und Jungen\***.

---

## Präventionsarbeit mit Erwachsenen

Erwachsene zu sensibilisieren und zu schulen ist uns in der Prävention sexualisierter Gewalt ein großes Anliegen. Wir sehen einen wichtigen Teil der Verantwortung für den Schutz vor Gewalt in den Händen der erwachsenen Bezugspersonen von Mädchen\* und Jungen\*. In der Schulung von Eltern, Fachkräften und anderen erwachsenen Bezugspersonen geht es darum, sie in ihrer Verantwortung für den Schutz ihrer Kinder bzw. der ihnen anvertrauten Mädchen\* und Jungen\* zu stärken, sie über Gewaltdynamiken, Folgen und Möglichkeiten der Prävention zu informieren und sie in schwierigen Situationen so zu unterstützen, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden können. Pädagogische Einrichtungen und Vereine begleiten wir auf dem Weg zu einem Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt.

### 2022 führten wir folgende präventive Veranstaltungen mit Erwachsenen durch:

#### 1) Vorträge

Für Eltern und andere Erziehungspersonen fanden 2022 zwei Veranstaltungen zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt statt, die von der Familienbildungsstätte und in Kooperation mit dem Gesamtelternbeirat der Kindertageseinrichtungen Tübingen organisiert wurden. Diese Vorträge fanden digital statt und erreichten ein breites Publikum.

Im Rahmen des **Aktionsbündnisses Gleichstellung** und mit finanzieller Förderung der Stadt Tübingen wurden drei Online-Vorträge für Eltern, Fachkräfte und Interessierte organisiert und durchgeführt, zwei davon von uns selbst:

- a) „Safe cyberspace – Wie können Eltern und Fachkräfte sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien begegnen?“ von Lara Gebhardt-Brodbeck (*Aufwind*, tima e.V.), mit zusätzlicher finanzieller Förderung durch den Hänsel + Gretel Stiftungspreis.
- b) „Herzklopfen - Beziehungen ohne Gewalt“ von Petra Saringen.
- c) „Traumatisierung durch sexualisierte Gewalt – wie kann die Bewältigung traumatischer Erfahrungen von Mädchen\* und Jungen\* gelingen?“ von Prof. Dr. Julia Gebrande, Professorin an der Hochschule Esslingen, Mitglied der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs.

#### 2) Elternabende

2022 fanden sechs thematische Elternabende in pädagogischen Einrichtungen statt. Drei Veranstaltungen fanden an Schulen statt, einmal im Rahmen der Schutzkonzeptbegleitung und zweimal flankierend zu Workshops an der Schule. Ein weiterer Elternabend fand in einer Tübinger Kindertagesstätte statt. Zum Schutz von Kindern vor digitaler sexualisierter Gewalt und begleitend zum Projekt „safe cyberspace“ fanden zwei thematische Elternabende statt.

### 3) Fortbildungen für Fachkräfte

#### Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Ein neues Aufgabengebiet, das 2022 stark nachgefragt wurde, ist die Fortbildung für pädagogische Fachkräfte und andere Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen. Dies ist zum einen eine Folge von Vorkommnissen sexualisierter Übergriffe in Kitas, die große Handlungsunsicherheit bei den Erzieher\*innen zur Folge hatten. Zum anderen hängt die gesteigerte Nachfrage mit der Arbeit der UAG Prävention (Arbeitskreis Schutz für Kinder vor sexualisierter Gewalt im Landkreis Tübingen) zusammen, in der wir seit Eröffnung von *Aufwind* mitarbeiten. Der AK widmete sich intensiv dem bislang vernachlässigten Bereich der Kindertageseinrichtungen und es wurden unterschiedliche Fortbildungszuschnitte entwickelt. So wurden z.B. alle Kita-Leitungen plus mindestens eine weitere Fachkraft in jeder Kita in Trägerschaft der Stadt Tübingen geschult. Auf Landkreisebene arbeiten wir mit dem Fortbildungsverband zusammen. Einrichtungen können über das Fortbildungsprogramm Schulungen zur Entwicklung eines Gewaltschutzkonzeptes buchen. Kindertageseinrichtungen sind gesetzlich verpflichtet, ein Gewaltschutzkonzept zu entwickeln, sexualisierte Gewalt ist dabei ein Themenbereich. 2023 wird sich die Arbeit in diesem Bereich noch weiter intensivieren.

#### Lehrkräfte

Außerhalb der zur Schutzkonzeptbegleitung gehörenden Fortbildungen (s.u.) führten wir fünf weitere Fortbildungen zur Thematik sexualisierter Gewalt an Mädchen\* und Jungen\* für Lehrkräfte durch. Meist waren die Fortbildungen gekoppelt mit Workshops zur Prävention sexualisierter Gewalt für Schüler\*innen der jeweiligen Schule. Uns ist es wichtig, dass Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit über ein Grundlagenwissen zu sexualisierter Gewalt verfügen, wenn an der Schule ein Workshop für die Schüler\*innen stattfindet. Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder oder Jugendliche, die sich nach einem unserer Workshops Unterstützung suchen, diese an ihrer Schule finden können.

Fest etabliert hat sich die Zusammenarbeit mit dem Seminar Nürtingen für Lehramtsanwärter\*innen. Zukünftige Lehrkräfte der Grundschule setzten sich in einem digitalen Zuschnitt mit dem Thema sexualisierte Gewalt und Prävention auseinander.

#### Sportvereine

Auch Sport- und andere Vereine sind aufgefordert, ein Schutzkonzept zu entwickeln. So arbeiteten wir 2022 mit dem *Kidojo Tübingen* zusammen und unterstützten den Verein bei der Entwicklung des Schutzkonzeptes durch Fortbildung und Mitarbeit in einer Steuergruppe.

#### Fachkräfte in Jugendhilfe und Jugendarbeit

Mit Fachkräften aus der Jugendhilfe und Jugendarbeit führten wir drei Fachveranstaltungen durch. Die Mitarbeitenden der Fachabteilung Jugend der Universitätsstadt Tübingen wurden im Rahmen eines Workshopvormittags für die Risiken im Hinblick auf mediatisierte sexualisierte Gewalt, Prävention und den Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen sensibilisiert. Es nahmen Mitarbeitende aus der offenen Jugendarbeit und auf Leitungsebene teil. Die Sophienpflege veranstaltete einen Fachtag zum Thema „sexualisierte Gewalt im

Netz“, innerhalb dessen wir einen Workshop zum Thema Prävention und Umgang mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt im Netz durchführten. *Mokka ev.* beschäftigte sich im Rahmen eines Fachtags für Schulsozialarbeiter\*innen und Mitarbeitende in der sozialen Gruppenarbeit mit dem Thema sexualisierte Gewalt.

### Tageseltern

Schon im Vorjahr hat eine schöne Kooperation mit dem *Tageselternverein* begonnen, die in diesem Jahr fortgesetzt wurde und sich in den nächsten Jahren noch intensivieren wird. Gemeinsam mit *profamilia* und dem *Tageselternverein* entwickelten wir ein Fortbildungskonzept des Ineinandergreifens der Themen sexuelle Bildung und Prävention sexualisierter Gewalt und sexueller Übergriffe unter Kindern. 2022 führten wir drei Fortbildungen für Tageseltern durch.

### Geflüchtetenhilfe

Eine Besonderheit im Jahr 2022 war das Projekt „Syla“ (in Trägerschaft von *Frauen helfen Frauen e.V.*) zur Unterstützung von geflüchteten Frauen aus der Ukraine, Wir kooperierten im Rahmen dieses Projektes und schulten Mitarbeitende in der Geflüchtetenbetreuung hinsichtlich der Risiken von sexualisierten Übergriffen, denen geflüchtete Frauen und ihre Kinder in ihrer prekären Situation ausgesetzt sein können. An den Fortbildungseinheiten nahmen in drei Veranstaltungen Mitarbeitende aus der Geflüchtetenbetreuung aus Tübingen, Rottenburg und Mössingen teil.

### Sonstiges

Auch der *Jamclub Tübingen* entwickelt Strukturen zum besseren Schutz der Kinder, wir konnten die Mitarbeitenden durch eine Fortbildungseinheit zu sexualisierter Gewalt dabei unterstützen.

*Mit Sicherheit verliebt* ist ein Zusammenschluss von (Medizin)-Studierenden, die an Schulen sexualpädagogische Angebote machen. Sie erhielten ebenfalls eine Schulung zum Thema sexualisierte Gewalt.

## **4) Begleitung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten an Schulen**

Die bereits vor der Pandemie begonnenen Schutzkonzeptbegleitungen an **drei Tübinger Grundschulen** konnten 2022 erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit drei neuen Schulen begannen neue Kooperationen: mit der Tübinger Waldorfschule, dem Blaulach-Gymnasium Kusterdingen und der Grundschule Unterjesingen. Wir unterstützen sie bei der Entwicklung ihres Schutzkonzepts durch Fortbildungen für alle pädagogischen Fachkräfte, Zusammenarbeit mit einer Steuergruppe der Schule sowie durch Elterninformationsveranstaltungen.

---

Insgesamt erreichten wir mit unseren **Fortbildungen, Vorträgen** und **Informationsveranstaltungen** **1246 erwachsene Fachkräfte, Eltern, Ehrenamtliche und Multiplikator\*innen.**

---

### **3.2 Aufwind – Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen\* und Jungen\***

Im Jahr 2021 erhielten wir erstmals vom Landkreis Tübingen Unterstützung für den Aufbau eines niedrigschwelligen Beratungsangebots für Mädchen\* und Jungen\*, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren, sowie für deren Eltern und andere Unterstützungspersonen und Fachkräfte. Die Beratungsstelle *Aufwind* wird in enger Kooperation zwischen *tima e.V.* und *Pfunzkerle*, der Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit aufgebaut. Die Zusammenarbeit regelt ein Kooperationsvertrag. Trägerin der Beratungsstelle ist die *tima e.V.*

#### **Räumlichkeiten & Name**

Am 15.3.2022 bezogen wir nach längerer und erfolgreicher Raumsuche unsere neuen Büro- und Beratungsräume in der Hirschauer Str. 1. Gleichzeitig fiel die Entscheidung, die Beratungsstelle *Aufwind* zu nennen. Das Schwäbische Tagblatt, das durch die Weihnachtsspendenaktion 2021 die Renovierung und Einrichtung ermöglicht hatte, berichtete darüber.

#### **Personelle Situation**

Personell ist die Beratungsstelle mit einer 50%-Stelle für die Beratung von Mädchen\*, deren unterstützende Angehörige und Fachkräfte, einer 25%-Stelle für die Beratung von Jungen\* (*Pfunzkerle*-Kollege), deren unterstützende Angehörige und Fachkräfte, einer 50%-Stelle für die Leitung der Beratungsstelle, sowie ein 25%-Anteil einer Verwaltungskraft ausgestattet.

#### **Finanzierung**

Finanziert wird *Aufwind* über die *Aktion Mensch*, den Landkreis Tübingen und 2022 erstmals durch Zuschüsse vom Sozialministerium Baden-Württemberg. Der fehlende Restbetrag wurde aus Eigenmitteln (Spenden, Bußgeldern und Mitgliedsbeiträgen) bestritten.

**Ziele** für das Jahr 2022 waren:

- Bezug von neuen Räumlichkeiten
- Namensfindung für die Beratungsstelle und Bekanntgabe
- Öffentlichkeitsarbeit: Internetauftritt, Flyer, Bekanntmachung der Fachberatungsstelle bei Jugendlichen, Eltern und Fachkräften
- Evtl. Eröffnungsfeier oder –Aktion
- Weiterarbeit an der Konzeption des Landkreises zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt und Mitarbeit in der UAG Beratung und der UAG Prävention

- Mitarbeit im Fach-AK HzE und Fach-AK Beratungsstellen
- Beratung von betroffenen Mädchen\* und Jungen\*, deren Familien, Unterstützer\*innen und Fachkräften

**Diese Ziele wurden erreicht.**

### **Öffentlichkeitsarbeit & Eröffnungsfeier**

Die bestehende Internetseite der *tima* wurde überarbeitet, so dass jetzt auch das Beratungsangebot von *Aufwind* sichtbar ist. Ein „Hosentaschenflyer“ für Jugendliche wurde entwickelt, der in unseren Schulworkshops und bei anderen Gelegenheiten ausgeteilt wird. Wir machen die Erfahrung, dass der Flyer im Scheckkartenformat mit QR-Code zur Homepage von Jugendlichen gut angenommen wird.

Zur Zeit arbeiten wir an einem *corporate design*, das die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Arbeitsbereiche der *tima* erkennbar machen soll. Die Beratungsstelle *Aufwind* stellen wir bei allen Präventionsveranstaltungen, sei es mit Kindern und Jugendlichen oder mit Erwachsenen vor (siehe unten). Das Tagblatt berichtete im Rahmen der Weihnachtsspendenaktion regelmäßig über unsere Arbeit sowie über die Namensfindung und die Eröffnung.

Die Pandemie und die Enge unserer Räumlichkeiten machten leider eine große Eröffnungsfeier oder einen Tag der offenen Tür nicht möglich. Deshalb entschieden wir uns, Kreis- und Gemeinderätinnen sowie die Entscheidungsträger\*innen und Kooperationspartner\*innen aus Stadt- und Landkreisverwaltung zu zwei Terminen zu uns einzuladen, um unsere Räumlichkeiten und unsere Arbeit vorzustellen. Dieses Angebot wurde gut angenommen und wir konnten in entspannter Atmosphäre Gespräche führen und Fragen zu unserer Arbeit beantworten. Eine weitere Veranstaltung in diesem Format ist bereits für Spätsommer 2023 angedacht.

Weitere Kooperationspartner\*innen laden und laden wir nach und nach in unsere Räume ein.

### **Weiterarbeit an der Konzeption des Landkreises zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt**

Wir arbeiten in zwei der drei Unterarbeitsgruppen mit, die sich der Aufgabe widmen, gemeinsam eine Konzeption zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt zu entwickeln: der UAG Prävention und der UAG Beratung. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kolleg\*innen ist intensiv und wir haben schon Ergebnisse erzielt, die im Juni 2023 in einer Jugendhilfeausschusssitzung gemeinsam vorgestellt werden.

Durch die Zusammenarbeit an der Konzeption des Landkreises ist ein gutes und verlässliches Kooperations-Netzwerk entstanden. Schnittstellen der jeweiligen Aufgabenfelder und Formen der Zusammenarbeit wurden geklärt. In der Prävention wurden neue Zielgruppen erreicht, wie z.B. Kindertageseinrichtungen und Tageseltern. Ein Ergebnis der UAG Beratung mit direkter Auswirkung auf die Beratungsstelle *Aufwind* besteht darin, dass zwei unserer Mitarbeiter\*innen Anfang 2023 die Weiterbildung zur Kinderschutzfachkraft durchlaufen werden und ab dann als insoweit erfahrene Fachkräfte (IeF) im Bereich sexualisierter Gewalt angefragt werden können.

## Beratungen

Unsere Jahresstatistik macht deutlich, dass im Landkreis Tübingen der Bedarf an Beratung bei sexualisierter Gewalt und Übergriffen an Kindern und Jugendlichen hoch ist: Obwohl die Beratungsstelle *Aufwind* erst am 15.3.2022 offiziell eröffnet wurde, konnten wir 2022 in **74 Fällen** Beratung anbieten. In diesen 74 Fällen standen insgesamt **81 Kinder und Jugendliche** im Mittelpunkt.

In der folgenden Tabelle sind die insgesamt **74 Fallanfragen** in diesem Bereich nach Unterthemen aufgelistet. Die Anzahl der Unterthemen (88) ist höher als die Anzahl der Beratungsfälle, da gelegentlich eine Anfrage mehrere Themen mit sich brachte, z.B. Übergriffe unter Geschwistern UND Fragen zum pädagogischen Umgang mit den Betroffenen.

Interessant ist, dass die meisten Übergriffe von etwa Gleichaltrigen oder von etwas älteren Kindern/Jugendlichen ausgehen. Dies war bei etwa 1/3 der Beratungen der Fall.

Der zweite große Bereich von Beratungsanlässen bezog sich auf sexuelle Übergriffe von Erwachsenen an einem Kind (ca. 20% der Beratungsanlässe) oder auf den Bereich der Vermutung eines sexuellen Missbrauchs (ca. 18 % der Beratungsanlässe).

<b>Beratungsanlässe differenziert bei sexualisierter Gewalt gesamt</b>	<b>88</b>
Pädagogischer Umgang mit Betroffenen nach stattgefundenem Übergriff	1
Krisenintervention bei eigener Betroffenheit	3
Sorge um ein Kind	
- aufgrund beobachteter Verhaltensweisen des Kindes	13
- aufgrund beobachteter Täter*innenstrategien	3
Sexuelle Übergriffe unter Heranwachsenden	
- unter Kindern bis 14 Jahren	17
- unter Jugendlichen	8
- unter Geschwistern / Stiefgeschwistern	4
Sexuelle Übergriffe durch Erwachsene	18
Sexuelle Belästigung	4
Prävention sexualisierter Gewalt	4
Sexuelle Übergriffe im Kontext digitaler Medien	3
Gewalt in jugendlichen Beziehungen	4
Gewalt im Elternhaus	3
Mobbing in der Schule	1
Stalking	1



## Anzahl und Altersstruktur der betroffenen Mädchen\* und Jungen\*

Die Anzahl der betroffenen Personen ist höher als die Anzahl der Fälle. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei einigen Anfragen mehrere Mädchen\* oder Jungen\* betroffen waren.

In diesen Fällen, die in Bezug auf die Betroffenen nicht quantifizierbar waren, wurden ausschließlich die Personen als Betroffene erfasst, die tatsächlich bekannt waren. Deshalb ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Anzahl der Betroffenen höher als die aufgelisteten 81 Betroffenen ist.

Jugendliche bzw. junge Erwachsene über 18 Jahren vermitteln wir in der Regel an die Beratungsstelle AGIT Frauen\*/Männer\*, die Beratungsstelle für Frauen\* und Männer\* bei sexualisierter Gewalt weiter. Die Fälle, die wir hier aufgelistet haben, bezogen sich auf junge Erwachsene, die uns entweder aus der Präventionsarbeit kannten und eine persönliche Beziehung aufgebaut hatten und deshalb bei uns in Beratung waren oder auf die Anfragen von Fachkräften, die ebenfalls über Präventionsarbeit oder Fortbildungen einen persönlichen Bezug zu *tima/Pfunzkerle* hatten. Es sind keine Doppelmeldungen mit AGIT aufgelistet. Reine Weitervermittlungen tauchen in der Statistik nicht auf.

In der Altersverteilung wird deutlich, dass die meisten der Mädchen und Jungen (ca. 35%) über 14 Jahre alt waren. Diese Jugendlichen suchten sehr oft von sich aus die Beratung auf oder wurden über die Schulsozialarbeit, in einigen Fällen auch über Eltern oder das Jugendamt/Fachstelle sexualisierte Gewalt, an *Aufwind* vermittelt.

Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter standen mit je ca. 21% im Mittelpunkt der Beratung. Bei ihnen waren es meist die Eltern oder Fachkräfte, die sich Sorgen machten, weil das Kind Übergriffe erlebt hatte oder manche Verhaltensweisen oder Andeutungen der Kinder sie einen sexuellen Missbrauch oder Übergriff vermuten ließen.

Anfragen differenziert nach Alter der betroffenen Person gesamt	81
0 - 2 Jahre (Kleinkindalter)	1
3 - 6 Jahre (Kindergartenalter)	17
7 - 10 Jahre (Grundschulalter)	17
11 - 13 Jahre	14
14 - 17 Jahre	29
Über 18 Jahre	3
Weiblich*	66
Männlich*	14
Divers	1

Speziell bei den Kindern im Kindergartenalter ging es häufig in der Beratung um die Frage, ob ein sexueller Übergriff durch einen Spielkameraden stattgefunden hatte oder ob es sich bei den beobachteten Verhaltensweisen um altersgerechtes sexuelles Explorationsverhalten gehandelt hatte. Nicht immer ließ sich diese Frage eindeutig klären, dennoch führte die große

Verunsicherung von Erziehungs- und Betreuungspersonen zu aufwändigen und komplexen Beratungssituationen.

81% der im Mittelpunkt der Beratung stehenden Kinder und Jugendlichen waren weiblichen Geschlechts.

### **Anzahl der Ratsuchenden differenziert nach Beziehung zum betroffenen Kind/Jugendlichen**

Die Anzahl der Ratsuchenden ist wieder höher als die Anzahl der Fälle, weil z.B. Eltern zu zweit kommen oder aber beispielsweise sowohl Mutter als auch Tochter Beratung suchten. Die Ratsuchenden sind sehr oft nicht die Mädchen\* und Jungen\* selbst, sondern Erwachsene, die sie dabei unterstützen, zur Beratung zu gehen, sie evtl. auch begleiten oder selbst Unterstützung brauchen. In diesem Berichtsjahr gibt es jedoch eine deutliche Steigerung von Betroffenen selbst; in der Regel Jugendliche, die den Weg zu uns gefunden haben.

Fachkräfte bilden die größte Gruppe der Ratsuchenden. In **7 Fällen** erfolgte die Beratung eines Teams. Die Personen sind nicht quantifiziert, sondern wurden als 1 Person gerechnet. Deshalb ist die Anzahl der Ratsuchenden tatsächlich höher als die aufgelisteten 87 Personen.

<b>Ratsuchende in 74 Fällen sex. Gewalt</b>	<b>162</b>
Betroffene	25
Eltern	31
- Mütter	11
- Väter	2
- Pflegemütter	
Sonstige Verwandte	2
Freund*innen, Nachbarn, Bekannte	4
Pädagogische Fachkräfte	87
- Davon ganze Teams	7

### **Anzahl der Beratungsgespräche in 74 Fällen, differenziert nach Setting**

Eine große Veränderung gegenüber den letzten Jahren, in denen noch kein offizieller Auftrag zur Beratung betroffener Kinder und Jugendlicher bestand, ist die gestiegene Intensität der Unterstützung. In einigen Fällen waren ein bis drei Gespräche ausreichend, z.B. um pädagogische Fragen des Umgangs mit den Betroffenen zu klären, Eltern aufgrund von Vorfällen von Übergriffen unter Kindern zu beruhigen und im Umgang damit zu stärken.

In komplexeren Fällen waren und sind jedoch häufig mehrere Gespräche nötig, z.T. auch mit unterschiedlichen Mitgliedern des Systems oder unter Hinzuziehung anderer Einrichtungen. Die Kooperationsgespräche, die aus solch komplexen Fallkonstellationen folgern, sind in der Übersicht NICHT mitgezählt. Es handelt sich lediglich um die Anzahl der geführten Beratungsgespräche, die im persönlichen Setting in der Regel 50 – 75 Min. umfassen. Durch

eine gut sichtbare, vernetzte und bekannte Beratungsstelle finden mehr Betroffene Zugang zur Beratung und wir gehen davon aus, dass der Bedarf in den nächsten Jahren noch steigen wird.

Beratungsgespräche	344
persönlich	242
telefonisch	79
Mail	23

### Rückmeldungen aus den Beratungen:

„Ich konnte wieder natürlicher mit meinem Kind umgehen und fühle mich wieder sicherer.“

„Nach den Gesprächen fühle ich mich leichter und befreiter. Sie sind so eine wichtige Unterstützung für mich.“

„Die Beraterin war sehr wertschätzend. Wir haben nicht damit gerechnet, aber unser Kind möchte wiederkommen.“

„Mir hilft es, dass ich so offen sprechen kann.“

„Danke, dass ihr immer erreichbar und so tolle Ansprechpartnerinnen seid!  
Das hilft wirklich allen Betroffenen sehr.“

„Es tut so gut, darüber sprechen zu können!“



#### 4. KOOPERATIONSPARTNER\*INNEN UND NETZWERKE

---

Der interdisziplinäre und fachliche Austausch ist ein wesentlicher Schlüssel erfolgreicher Präventions- und Beratungsarbeit. Wenn sich Kinder, Jugendliche oder Eltern mit ihren Problemen an uns wenden, ist es unerlässlich, das Hilfenetz gut zu kennen und schnell darauf zurückgreifen zu können. Vernetzung ist auch da wichtig, wo die Arbeit gegen sexualisierte Gewalt gesellschaftspolitischen Charakter hat und wir uns als Anlaufstelle stellvertretend für unsere Zielgruppe für die Verbesserung der Situation Betroffener stark machen.

Partner sowohl in der Beratungsstelle *Aufwind* als auch in der Präventionsarbeit bei *eigenSinn* ist die Fachstelle für Jungen\*- und Männer\*arbeit *PfunzKerle e. V.*, mit der wir seit Jahren eine sehr vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit pflegen.

Die Vernetzung mit den Frauen\*vereinen im Frauen\*ProjekteZentrum, v.a. mit dem *Mädchen\*treff e. V.* und *Frauen helfen Frauen e. V.*, ist für uns ebenfalls sehr wertvoll.

Unterstützend ist für uns die Zusammenarbeit mit Luzia Köberlein, der städtischen Gleichstellungsbeauftragten und ihren Mitarbeiter\*innen, die unsere Anliegen im Gemeinderat vertreten und mit der wir in regelmäßigem Austausch stehen. Kooperationspartner\*innen innerhalb der Verwaltung der Universitätsstadt Tübingen sind für uns außerdem die Mitarbeitenden des Fachbereiches Bildung, Betreuung, Jugend und Sport unter der Leitung von Manfred Niewöhner. Wir standen 2022 insbesondere mit den Mitarbeiterinnen der Dienststellen Jugendarbeit und Kindertagesbetreuung in enger Kooperation.

Wir kooperieren mit den Stellen, an denen Kinder, Jugendliche und Frauen\* Hilfe und Beratung bekommen und an die wir bedarfsgerecht weitervermitteln, so z.B. mit den Beratungsstellen AGIT und *profamilia*, den Trägern von Jugendhilfeangeboten im Landkreis Tübingen, Beratungsstellen und niedergelassenen Therapeut\*innen.

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes arbeiten wir mit dem Verein Kihare - „Kinder haben Rechte“ (siehe Seite 11) zusammen.

Wir freuen uns sehr über die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die seit 2020 innerhalb von dem Arbeitskreis zur Entwicklung einer Konzeption im Landkreis Tübingen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt entstanden ist. Wir arbeiten in den beiden Unterarbeitsgruppen „Beratung“ und „Prävention“ mit.

Wir kooperieren dort mit: der Fachstelle sexualisierte Gewalt des Jugendamtes, *PfunzKerle*, *profamilia*, den Jugend- und Familienberatungszentren des Landkreises, Katrin Fehrlé als Sachgebietsleitung des Kreisjugendreferates, Martin Weis (Sophienpflege Tübingen) als Leiter des Projektes „Kinder stark machen“ und themenbezogen mit weiteren Akteur\*innen, so z.B. 2022 Iris Pape als Sachgebietsleiterin der Kindertagesbetreuung. Insgesamt ist seit 2020 eine gute Kooperation mit dem Jugendamt Tübingen entstanden. Die dortige Fachstelle sexualisierte Gewalt ist eine gute Brücke zwischen dem Fachbereich Erziehungshilfe und Kinderschutz, sowie unserer neu entstehenden Fachberatungsstelle.

Sehr hilfreich ist für uns die Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter\*innen im Landkreis Tübingen. Oftmals sind sie für uns die ersten Ansprechpartner\*innen bei der Organisation und

Durchführung der Workshops an Schulen, aber auch für stärkende Angebote außerhalb der Schulzeit.

Auch die Kooperation mit den Schulen im Oberschulamtsbezirk Tübingen gestaltet sich sehr gut. Viele Schulen kommen immer wieder auf uns zu und haben mittlerweile unsere Arbeit ins Schulcurriculum integriert oder wünschen sich die Begleitung durch Mitarbeiter\*innen unserer Fachstelle, z.B. bei der Implementierung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt oder bei der Entwicklung nachhaltiger Präventionsarbeit an der Schule.

Verlässliche Ansprechpartner\*innen finden wir auch bei den Mitarbeiter\*innen der schulpsychologischen Beratungsstelle. Gerne arbeiten wir auch mit Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Jugendhilfe in Tübingen zusammen.

Gut etabliert hat sich auch die Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Prävention innerhalb des Polizeipräsidiums Reutlingen. Zudem stehen wir in regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitenden des Präventionsprojektes „Kinder stark machen“, arbeiten im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen für Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen zusammen und verweisen aufeinander.

Auf Landesebene ist eine neue Kooperation entstanden, die wir sehr schätzen und von der wir fachlich sehr profitieren: aus einem losen Zusammenschluss der Fachberatungsstellen zu sexualisierter Gewalt entstand 2022 die Landeskoordinierungsstelle der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (LKSF). Die LKSF setzt sich auf politischer Ebene für die Belange der Fachberatungsstellen ein und es finden regelmäßige Treffen und Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen statt, um fachliche Fragen zu diskutieren.

Sehr unterstützend ist für uns weiterhin die gute Zusammenarbeit mit unserem Dachverband, dem „Paritätischen“ Stuttgart, sowie mit dem Paritätischen Jugendwerk Stuttgart.

In folgenden regionalen und überregionalen Vernetzungszusammenhängen arbeiteten wir 2022 mit:

- LAG Mädchen\*politik
- LKSF Baden-Württemberg e.V. (Landeskoordinierung der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend)
- Facharbeitskreis Mädchenarbeit
- Facharbeitskreis Erziehungshilfe
- AK zur Entwicklung einer Konzeption zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im Landkreis Tübingen
- AK Gewalt gegen Kinder (ruhend)
- Regionaler AK der Präventionsfachstellen zu sexueller Gewalt
- Netzwerk Medienkompetenz: Arbeitskreis für problematische Mediennutzung und Mediengefahren der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen
- Traumatherapie-Netzwerk Tübingen
- BAG FORSA e.V. (Bundesarbeitsgemeinschaft Feministischer Organisationen gegen Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V.)
- Arbeitskreis „Insoweit erfahrener Fachkräfte“

---

**Wir danken allen Kooperationspartner\*innen für die  
gute Zusammenarbeit und das Engagement!**

---

# Jahresbericht 2022

## Lebenshunger - Präventions- & Beratungsstelle bei Essstörungen

---



### 1. AUSSTATTUNG

---

#### 1.1 Personal

##### **Regine Kottmann**

Leitung, Beratung und Elterngruppen 60%,  
Online-Beratung 15%

**Dipl.-Sportpädagogin, Systemische Beraterin und Supervisorin (DGSF)**

##### **Lisa Vest**

Prävention von Essstörungen, Schulprojekte 50%

**B.A. Erziehungswissenschaft, M.A. Sexualwissenschaft (i.A.)**

##### **Selma Frey**

Aufbau Online-Beratung (15%)

**B.A. Erziehungswissenschaft, Fachkraft für Intervention und Prävention bei sexuellem Missbrauch (zertifiziert)**

##### **Margit Meisel**

Bilanzbuchhalterin, Buchhaltung

##### **Honorarkräfte**

Sebastian Hittinger (B.A. Erziehungswissenschaft,  
Jungen\*arbeit)

Dirk Jakobi (Dipl.-Pädagoge, Jungen\*arbeit)

## 1.1 Räumlichkeiten

Seit März 2022 befinden sich unsere Büro- und Beratungsräume in der Hirschauer Str. 1, die innenstadtnah und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut angebunden sind. Die Beratungsstelle verfügt über einen kleinen Beratungsraum für Einzelberatungen sowie über einen größeren Beratungsraum für mehrere Personen oder Gruppen. Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Umzug gut gemeistert haben und fühlen uns in unseren neuen, freundlichen und hellen Räumen sehr wohl.

## 2. ZIELSETZUNG UND KONZEPTION

---

### ***Lebenshunger* bietet ein abgestimmtes Angebot für die Prävention, Beratung und Selbsthilfe bei Essstörungen Jugendlicher.**

Zunehmend mehr Jugendliche machen sich Sorgen um ihre Figur und experimentieren mit Diäten. Die Suche nach Orientierung während der Pubertät - in Bezug auf den eigenen Körper, das Aussehen und das Angenommensein - kann immer häufiger zur Sorge um die eigene Figur werden. Verstärkt durch die allgegenwärtige Präsenz von digitalen Medien im Alltag, wird es den Mädchen\* und Jungen\* erschwert, sich nicht zu vergleichen und abzuwerten. Viele experimentieren mit Diäten oder versuchen, ihren Körper durch übermäßigen Sport zu verändern. Krisen in der Familie, aber auch Krisen gesellschaftlicher und gesundheitlicher Art wie 2020 und 2021 unter der Pandemie, verschärfen diese Tendenzen. Magersucht, Bulimie und Binge Eating sind Erkrankungen, von denen Mädchen\* und junge Frauen\* ganz besonders betroffen sind. Aber auch Jungen\* werden zunehmend als Betroffene wahrgenommen - mit teilweise anderen Ausprägungen, insbesondere der Muskeldysmorphie (Muskelsucht). Mit Präventionsprojekten in Schulen und einem differenzierten und niedrigschwelligen Beratungsangebot sorgen wir für frühe professionelle Unterstützung. Wir leiten Jugendliche zu einem reflektierten und sorgsamem Umgang mit dem eigenen Körper an und stärken ihre Ressourcen zur Gesunderhaltung und Selbstwertstärkung.

Betroffene und deren Angehörige sowie pädagogische Fachkräfte aus Stadt- und Landkreis Tübingen können sich hilfe- und ratsuchend an *Lebenshunger* wenden.

Das niedrigschwellige und spezialisierte Beratungsangebot erleichtert sowohl Jugendlichen, die sich Sorgen um ihr Essverhalten machen, als auch den schon von einer Essstörung betroffenen Jugendlichen, die ihre Erkrankung oftmals lange verbergen wollen, den Zugang und somit den Erstkontakt im psychosozialen Versorgungsnetz.

Die Fachstelle besteht seit 2006 und ist in der Region fest im Versorgungsnetz verankert. Ratsuchende können frühzeitig zu uns kommen, im besten Falle bevor eine Verfestigung des riskanten Essverhaltens oder eine Essstörung eintritt. In der Weiterentwicklung unserer Angebote haben wir die sich wandelnden Lebenssituationen von Jugendlichen im Blick, greifen ihre aktuellen Themen und Fragen auf und setzen sie in pädagogische und beratende Konzepte um.



## 3. LEISTUNGEN UND ANGEBOTE

---

### 3.1 Beratung

Die Beratungsstelle bietet persönliche Beratung, telefonische sowie E-Mail-Beratung für betroffene Jugendliche und deren Familien an. Mädchen\* und Jungen\*, die sich Sorgen um Freund\*innen machen, finden bei uns eine Anlaufstelle für ihre Fragen. Pädagogische Fachkräfte und Eltern, die Anzeichen einer Essstörung bei Jugendlichen wahrnehmen und geeignete Schritte zur Hilfe einleiten wollen, werden unterstützt und begleitet.

Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, erkrankten Jugendlichen mit Verständnis zu begegnen. Das ist der erste Schritt, um sie zur weiterführenden Beratung oder einer Behandlung in ambulante bzw. stationäre Hilfe zu motivieren. Hier vermitteln wir passgenau weiter.

Die Beratungsstelle hat eine wichtige Clearing Funktion im Netz der psychosozialen ambulanten Betreuungs- und stationären Versorgungseinrichtungen: Durch das niedrigschwellige Angebot kann gemeinsam geklärt werden, welche Art der Unterstützung für sie in ihrer aktuellen Situation am geeignetsten ist und wo sie diese finden können.

#### **Zu diesem Zweck bieten wir:**

- Beratung für Jugendliche, die Fragen zum Thema haben
- Beratung für Betroffene
- Beratung für Eltern und Fachkräfte, die Anzeichen von Essstörungen wahrnehmen und geeignete Schritte zur Hilfe einleiten wollen
- Beratung für Familien bei Übergewicht
- Beratung und Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie, in ärztliche Begleitung und Ernährungsberatung

#### **Verschiedene Beratungstypen:**

- Telefonische Beratung
- E-Mail-Beratung
- Persönliche Beratung „face-to-face“

In 2022 sind die Fallzahlen anhaltend hoch. Wir berieten in 153 Fällen (vor Corona lag die Zahl der Fälle zwischen 92 und 112 pro Jahr / 2021 Gipfel mit 172). Die Online Beratung wird vor allem in Form von E-Mail-Anfragen genutzt. Der Austausch mit den Familien und Betroffenen per Mail ist vor allem für die ersten Beratungsschritte sehr wichtig. Wir haben zu diesem Zweck schriftliche Elterninformationen und erste Aufgaben für Jugendliche zur Vorbereitung und zur Begleitung der Online / E-Mail-Beratung weiterentwickelt.

Die Anzahl der face-to-face Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, da wir uns entschieden haben, Anfragen aus anderen Landkreisen fast ausschließlich telefonisch und online zu beraten. Erstgespräche werden mittlerweile ausführlicher online und telefonisch versorgt. Im weiteren Verlauf schätzen Eltern und Betroffene die Möglichkeit der persönlichen Beratungsgespräche ausdrücklich.

---

In **153** Fällen berieten wir  
**198** Personen  
mit **442** Beratungskontakten.

---

### **3.2 Prävention**

Prävention verfolgt das Ziel, Jugendliche in ihrem Selbstgefühl zu stärken und sie zu einem achtsamen Umgang mit sich und dem eigenen Körper zu ermutigen. Dafür brauchen sie, neben Informationen über riskantes Essverhalten und Warnsignale für Essstörungen, eine realistische Sicht auf die medial vermittelten Körperideale und vor allem unterstützende Beziehungen zu Hause und in ihrer Gleichaltrigen-Gruppe. Magersucht, Bulimie und die Binge-Eating-Störung sind bekannte Essstörungen. Allen gemeinsam ist, dass Essen oder Nicht-Essen zu einem Problem mit körperlichen, psychischen und sozialen Konsequenzen wird. Nach wie vor sind mehrheitlich Mädchen\* und junge Frauen\* von Essstörungen betroffen. Die Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) zeigen jedoch, dass neben 28,9 % der Mädchen\* auch 15,2 % der Jungen\* im Alter zwischen 11 und 17 Jahren erste Warnzeichen für Essstörung aufweisen.

#### **Die Präventionsangebote umfassen:**

- Projekte mit Kindern und Jugendlichen
- Fachberatungen von pädagogischen Fachkräften im Rahmen der Projekte
- Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge

#### **3.2.1 Projekte mit Kindern und Jugendlichen**

Je nach Altersgruppe und Kooperationspartner\*innen bieten wir verschiedene Zuschnitte von Präventionsmaßnahmen an. Wir freuen uns sehr, dass die Prävention 2022 wieder in vollem Umfang stattfinden konnte und es keine größeren Einschränkungen aufgrund von Corona mehr gab.

##### **“Wer bin ich? Ich bin wer!“ (WBI)**

Das Projekt stärkt Mädchen\* in der kritischen Lebensphase der Pubertät und ermutigt sie zu einem achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper. Wir initiieren den Austausch über Schönheitsideale, Geschlechterrollen und die damit verbundenen Werte und Normen innerhalb der Klasse. Da viele Mädchen\* mit Diäten experimentieren und Jungen\* sich zunehmend perfektionistische Körperbilder aneignen, beschäftigen wir uns mit Fragen zu gesunder Ernährung und riskantem Essverhalten. Vermittelt werden Basisinformationen über Warnzeichen für riskantes Essverhalten und die Hilfeangebote der Beratungsstelle.

2022 wurden 18 WBI-Projekte durchgeführt und dabei **249** Mädchen\* erreicht.

## „Boy’s Health“ - Gesundheitsförderung und Prävention von Essstörungen mit Jungen\*

Aufgaben dieses Arbeitsbereiches sind:

- die Durchführung und Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen mit Jungen\*
- Schulung von pädagogischen Fachkräften

Es wurden 17 Veranstaltungen im Rahmen von Boy’s Health durchgeführt und dabei **245** Jungen\* erreicht, in der Regel parallel zu den Präventionsmaßnahmen (WBI) für Mädchen\*.

Im Herbst konnten wir drei neue Honorarkräfte für das Projekt „Boy’s Health“ gewinnen. Die drei kompetenten neuen Kolleginnen wurden auf theoretischer und praktischer Ebene eingearbeitet. Durch die Erweiterung der Anzahl an Honorarkräften können wir zukünftig mehr Schulen unsere Präventionsarbeit anbieten und damit mehr Jugendliche erreichen.

---

Durch Schulprojekte und Fachberatungen erreichten wir  
mit **38 Veranstaltungen** insgesamt **943 Jugendliche**  
und **20 Lehrkräfte**.

---

### Ein Koffer voller Sehnsucht

Im März 2022 war unser Präventionsmaterial „Ein Koffer voller Sehnsucht“ für drei Wochen an der Mathilde-Weber-Schule. Dieses Material zur Gesundheitsförderung und Prävention von Essstörungen nutzen und verleihen wir seit 2018: Eine mobile Ausstellung mit Porträts der Reihe „Aussehnsucht“, produziert von der Fotografin Rebecca Sampson. Die Bilder werden durch ein didaktisches Manual mit Methoden für die Präventionsarbeit ergänzt. „Ein Koffer voller Sehnsucht“ ist Gesprächsanlass für Themen, die uns in der Prävention ein Anliegen sind: Sehnsüchte von Jugendlichen, Empathie und Mitgefühl, Beschämung und Scham, Anpassungsdruck und Autonomiewünsche. Im Mittelpunkt steht die Förderung eines respektvollen Umgangs mit sich und anderen.

Insgesamt besuchten **449** Schüler\*innen der Berufsschule die Ausstellung und beschäftigten sich unter pädagogischer Anleitung mit den Fotos und ihren Inhalten.

---

„Ein Koffer voller Sehnsucht“ erreichte an der Mathilde-Weber-  
Schule  
**449 Schüler\*innen** aus verschiedensten Fachrichtungen und  
Altersgruppen

---

## **Pädagogische Fachberatung im Rahmen der Schulprojekte**

Mit 12 Fachberatungen haben wir 20 Lehrkräfte über Essstörungen bei Jugendlichen informiert, die Beratungsstelle vorgestellt und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt.

### **Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen und Vorträge**

Fortbildungen und Informationsveranstaltungen betreffen sowohl die Prävention als auch die Intervention. Es wenden sich Fachkräfte-Teams an uns, die mit der Thematik konfrontiert sind und Fachberatung für das konstruktive Gespräch mit den betroffenen Jugendlichen suchen.

Qualifikation mit „Ein Koffer voller Sehnsucht“: Zu Beginn des Jahres setzten wir unsere Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiterinnen der Mathilde-Weber-Schule fort, die im Vorjahr begann. Im Januar und Februar fanden zwei Fortbildungen mit Lehrkräften der Schule sowie eine Informationsveranstaltung für Eltern statt. Wir stellten das Material außerdem dem gesamten Kollegium in der GLK vor.

Zwischen April und August überarbeiten wir das didaktische Manual formal und inhaltlich, ergänzten es um weitere Methoden und ansprechende Illustrationen (s. Anhang 1).

Die Redaktion des Magazins „Handeln und Helfen – Zeitschrift für Selbsthilfe und Sozialinitiative“ (Zeitschrift des Sozialforums Tübingen e.V.) interviewte uns zum „Koffer voller Sehnsucht“ und veröffentlichte im Sommer einen Artikel dazu (s. Anhang 2).

Auf Einladung des AK Leben Tübingen qualifizierten wir die Peer Berater\*innen zur Dynamik und ersten Interventionen bei Essstörungen im Jugendalter. Es nahmen 11 Personen teil.

Auf Einladung des Instituts Didaktik der Biologie qualifizierten wir angehende Biologie-Lehrer\*innen zu ersten Warnzeichen und Interventionen bei Essstörungen im Jugendalter. Es nahmen 23 Personen teil.

Im November veranstalteten wir zwei Fortbildungs-Vormittage zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention von Essstörungen mit Jungen\* („Boys Health“).

## **Gruppenangebote**

### **Elterngruppen „Schritt für Schritt“ - Eltern stärken – Essstörungen überwinden**

Wenn das eigene Kind an Magersucht oder einer anderen Essstörung erkrankt, sehen sich Eltern vielen neuen Aufgaben gegenüber: Von der Gestaltung des täglichen Essens bis hin zur Unterstützung bei der Therapeut\*innensuche.

Das Zusammenleben kann für alle Familienmitglieder belastet sein, wenn Konflikte über Essen, persönlicher Rückzug und Hilflosigkeit oder Wut den Alltag bestimmen. Eltern haben dann häufig das Gefühl, den Teenager nicht mehr zu erreichen. Sie machen sich Sorgen, fühlen sich verantwortlich und suchen nach Wegen, der Tochter oder dem Sohn beizustehen.

Wir wissen: Eltern sind für die Genesung von einer Essstörung enorm wichtig. Damit das gut gelingt, brauchen Eltern eine gute Balance zwischen Loslassen und Unterstützen. Das ist eine

große Herausforderung für viele Eltern. Unsere moderierten Elterngruppen vermitteln fachliche Informationen und geben die Möglichkeit zum Austausch mit anderen betroffenen Eltern.

**Folgende Themen werden Schritt für Schritt besprochen:**

*Wie kann es dazu kommen?*

Den Kreislauf der Essstörung in den Beziehungen erkennen und verstehen.

*Wie verhindern wir, dass die Essstörung uns „auffrisst“?*

Einfühlung in das Erleben der Essstörung. Hilfreiche Haltungen im Umgang mit der Erkrankung und mit Konflikten.

*Wie umgehen mit der stressigen Situation?*

Hilfreiche Kommunikationsstile für die Genesung.

*Wie können wir gut für uns sorgen?*

Familienressourcen und Paarressourcen (wieder) finden.

Die Nachfrage für die Elterngruppen war 2021 groß, das Konzept hat sich bewährt und somit ist dieses Angebot fest in unser Spektrum implementiert (personell etabliert durch die Zuschusserhöhung des Landkreises). Zweimal im Jahr beginnt eine neue Gruppe. Außerdem bieten wir Eltern nach diesen 5 Abenden die Teilnahme an der offenen Elterngruppe an, für alle, die weiterhin Inputs und einen moderierten Austausch suchen. **Es fanden 11 Abende statt mit insgesamt 36 Teilnehmenden.** Die Eltern haben auch Gelegenheit sich zwischen den Terminen mit akuten Fragen an uns zu wenden.

---

Durch Veranstaltungen für Multiplikator\*innen sowie Gruppenangebote erreichten wir insgesamt **96 Personen.**

---

## Rückmeldungen aus der Elterngruppe:

„Die Gespräche zeigen auf, dass jeder Verlauf der Krankheit Zeit, Genesung, Fortschritt, Festigung eines Individuellen Rahmens/ Raums benötigt und bedarf.“

„Es gab mir Sicherheit im Umgang, Verständnis und Stärke die Krankheit zu akzeptieren und ein Bewusstsein zur Differenzierung Mensch/ Krankheit zu entwickeln.“

„Gutes Gefühl, nicht allein zu sein.“

„Für mich war jedes Treffen ein Weiterkommen.“

„Sehr gute und kompetente Unterstützung, um dem Alltag sicher und gefestigt entgegen zu treten.“

„Elterngespräche sind ein sehr hilfreicher Austausch, auch um Verhaltensweisen der Krankheit besser verstehen zu können!“

„Hilfreiche Tipps von Frau Kottmann.“

„Offene Diskussion und gegenseitige Unterstützung, Tipps.“

„Positiver Gruppeneinstieg (Bändchen, Marmor...).“



#### 4. NETZWERKARBEIT UND KOOPERATIONSPARTNER\*INNEN

---

Der interdisziplinäre, fachliche Austausch und eine gute Vernetzung sind eine wesentliche Grundlage erfolgreicher Präventions- und Beratungsarbeit. Vernetzung ist auch da wichtig, wo Prävention gesellschaftspolitischen Charakter hat. Deshalb arbeiten wir in Arbeitskreisen und Gremien mit, die sich regional oder landesweit für Prävention und Gesundheitsförderung oder die Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen\* und jungen Frauen\* einsetzen.

##### Netzwerkpartner\*innen sind:

- BWLV GmbH, Drogenhilfe Tübingen
- Landratsamt Tübingen, Abteilung Gesundheit
- die kommunale Suchtbeauftragte des Landratsamtes
- die kommunale Gesundheitskonferenz des Landkreises Tübingen
- die Abteilung Jugend des Landkreises, JFBZ Tübingen
- die psychosomatische Abteilung des Universitätsklinikums Tübingen (UKT)
- die Jugendpsychiatrische Abteilung des UKT
- das ETZ - Ernährungs-Therapie-Zentrum Tübingen
- niedergelassenen Ärzt\*innen und Therapeut\*innen
- KOMET - Kompetenzzentrum für Essstörungen Tübingen
- die Psychologische Beratungsstelle Brückenstraße Tübingen
- das Regierungspräsidium Tübingen
- die schulpsychologische Beratungsstelle
- der Arbeitskreis Leben Tübingen, mit „youthlifeline“
- der Mädchen\*Treff Tübingen e.V.
- das Frauen\*ProjekteZentrum e.V.
- Tageselternverein – Familiäre Kinderbetreuung im Landkreis Tübingen e.V.
- GEB - Gesamtelternbeirat der Tübinger öffentlichen Schulen
- SeRIVA – Netzwerk Magersucht Tübingen / Reutlingen

##### Gremien sind:

- Kommunales Netzwerk für Suchthilfe und Suchtprävention im LK Tübingen
- Beirat KOMET (Kompetenzzentrum Essstörungen des UKT)
- AK „Essstörungen“ des Universitätsklinikums Tübingen
- Facharbeitskreis Beratungsstellen
- Facharbeitskreis Mädchenarbeit
- LAG Mädchen\*politik
- Positionsgruppe Essstörungen beim Paritätischen
- AK Medienkompetenz
- AK Jugendgesundheit (Prävention) des Landratsamt Tübingen

Sehr dankbar sind wir für die Unterstützung durch die kommunale Suchtbeauftragte Dagmar Reusch und durch Claudia Rother, Geschäftsstelle Kommunale Gesundheitskonferenz. Die Kooperation mit den Schulen im Oberschulamtsbezirk Tübingen wird ständig gepflegt.

Besonders wichtig ist für uns die gute Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter\*innen im Landkreis Tübingen. Einige Schulen integrieren unsere Präventionsangebote in das Schulcurriculum und gewährleisten so Kontinuität. Der fachliche Austausch mit den Mitgliedern des AK Essstörungen der UKT ist für uns als erste Anlaufstelle und oftmals weitervermittelnde Instanz sehr hilfreich.

## 5. WEITERBILDUNGEN UND QUALIFIZIERUNG FÜR DIE ARBEIT

---

- „no wrong way to have a body!? Bodyismuskritische Pädagogik mit Mädchen\* und Frauen\*“, FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW
- „Layoutgestaltung mit InDesign“, Anna Sieger
- Kongress: „Reden reicht nicht?!“ Bifokal- Multisensorische Interventionstechniken
- „Safe cyberspace – Wie können Eltern und Fachkräfte sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien begegnen?“, Lara Gebhardt-Brodbeck

## 6. SUPERVISION

---

- Team- und Fallsupervision
- Systemische Intervention zur Beratung und Prävention
- Supervision Onlineberatung

## 7. AUSWERTUNG: QUALITATIV UND QUANTITATIV

---

### Qualitative Erläuterungen

Das primäre Ziel, die Prävention weiterhin nachhaltig zu verankern und mit dem Beratungsangebot Familien früh zu erreichen, verfolgten wir auch in diesem Jahr. In allen Bereichen unserer Arbeit (Beratung, Elterngruppe, Prävention) war das gut möglich.

### Prävention

Die Präventionsarbeit konnte 2022 endlich wieder ohne größere Einschränkungen durchgeführt werden. Uns erreichten einige Anfragen von Schulen, an denen wir in den letzten Jahren noch nicht mit unseren Präventionsangeboten waren: Besorgte Lehrerinnen oder Schulsozialarbeiter\*innen beobachteten in ihren Klassen eine zunehmend sichtbare psychische Belastung der Schüler\*innen oder eine vermehrte Beschäftigung mit Diäten und ein Unzufriedensein mit dem eigenen Körper. Diese hohe Belastung der Jugendlichen bringen wir auch mit den Strapazen, die die Pandemiejahre für junge Menschen darstellten, in Verbindung. In die Diskussionsrunden innerhalb der Präventionsprojekte bringen die Jugendlichen außerdem zunehmend Soziale Medien wie Tik-Tok und Instagram als Nährboden für Vergleiche und Körperunzufriedenheit ein.



## Beratung

Die Beratungsanfragen bei Essstörungen verbleiben auf einem hohen Niveau.

Sorge macht uns nach wie vor die Tatsache, dass trotz guter Vernetzung eine **zeitnahe Weitervermittlung** von Klient\*innen in die Therapie nicht immer möglich ist. Die psychischen Folgen der Corona Pandemie führen nach wie vor zu längeren Wartezeiten in der KJP und den ambulanten Therapien. Durch die in 2021 begonnene Online Beratung (endet 12/23) konnten wir diesen Mehrbedarf gut auffangen, so dass die Beratung auch so lange angeboten werden konnten, bis ein Therapieplatz gefunden wurde. Außerdem erreichten uns nach wie vor Anfragen aus anderen Landkreisen - vor allem von Eltern, die im Raum Balingen und Reutlingen keine Anlaufstelle finden. Dieser Klientel mussten wir konsequent weiterverweisen an Familien- und Suchtberatungsstellen vor Ort.

### **#ungefiltert - Mädchen\*, Körperbilder, Social Media**

Wir haben uns bei der Kinderland Stiftung um ein Projekt im Programm „Für ein gesundes Körpergefühl – gegen falsche Körperideale“ beworben und die Zusage bekommen. Ab 1. Januar 2023 startet unser neues Projekt „#ungefiltert - Mädchen\*, Körperbilder, Social Media“

Das Projekt *#ungefiltert* möchte Mädchen\* empowern, informieren und ermutigen. Im Fokus steht die Beschäftigung mit Social Media (Instagram, TikTok usw.) und deren Auswirkungen auf das Körperbild der Mädchen\*. Das Projekt *#ungefiltert* möchte Vielfalt sichtbar machen, Mädchen\* auf ihrem eigenen Weg zu einem gesunden Körpergefühl unterstützen und Raum für moderierten Austausch unter Mädchen\* unterschiedlichen Alters bereitstellen.

## Onlineberatung

**Die Stiftung Deutsches Hilfswerk – ARD-Fernsehlotterie** finanziert maßgeblich die Entwicklung und Einrichtung unseres Online-Beratungsportals 2021 – 2023.

Das in 2021 formulierte Ziel, die Online Beratung einzurichten und bekannt zu machen, haben wir umgesetzt. Die E-Mail-Beratung zeigt sich nach wie vor als wichtigster Weg der Kontaktaufnahme und ersten Information. Der Zugang zur Hilfe wird einfacher und erste Kontakte verlaufen bereits gewinnbringender. Auch ergänzend zu face-to-face-Beratung kann die Online-/ Mailberatung nachhaltige Unterstützung und Anregungen zwischen den Terminen und im Alltag geben. Das war vor allem im Fall von Schüler\*innen oder Studierenden hilfreich, die auch wegen des Online Studiums mal zuhause und mal in Tübingen lebten.

### **Quantitative Erläuterungen:**

Prävention:

Durch **56** Veranstaltungen haben wir insgesamt **1040** Personen erreicht. Dies beinhaltet 943 Kinder und Jugendliche in 38 Präventionsprojekten, davon 410 Schüler\*innen, die in 16 Führungen von den von uns fortgebildeten Lehrkräften der Mathilde-Weber-Schule begleitet wurden. Außerdem führten wir 20 pädagogische Fachberatungen mit Lehrkräften in Form von Vor- und Nachgesprächen zu den Präventionsprojekten durch.

61 Menschen erreichten wir durch Vorträge und Fortbildungen. Wir hatten 36 Elternkontakte in 11 Elterngruppenabenden.

Beratung:

In **153** Fällen wurden insgesamt **198** Personen beraten: Betroffene, deren Angehörige, Freund\*innen sowie Fachkräfte. Die Anzahl der Beratungskontakte betrug **442**.

In rund der Hälfte der Fälle wurde den Betroffenen und ihren Familien eine weiterführende Psychotherapie, eine Ernährungstherapie oder der stationäre Aufenthalt in einer Klinik sehr empfohlen. Die Weitervermittlung unterstützen und begleiten wir.

<b>Prävention – Fortbildungen – Gruppenangebote 2022</b>		
	<b>Veranstaltungen</b>	<b>Teilnehmende</b>
<b>Projekte mit Kindern und Jugendlichen</b>	<b>38</b>	<b>943</b>
"Wer bin ich? Ich bin wer!" (WBI) für Mädchen* Gesundheitsförderung u. Prävention v. Essstörungen	18	249
„Boy's Health“ (BH) für Jungen*	17	245
Ein Koffer voller Sehnsucht	2	39
Ein Koffer voller Sehnsucht in Kooperation mit der Mathilde-Weber-Schule	16	410
<b>Pädagogische Fachberatungen</b>		<b>20</b>
Vor-/ Nachgespräche begleitend zu den Schulprojekten		20
<b>Öffentlichkeitsarbeit &amp; Fortbildungen</b>	<b>7</b>	<b>61</b>
Fortbildung „Ein Koffer voller Sehnsucht“	2	20
Zeitschrift des Sozialforums Tübingen	1	1
Fortbildung „Gesundheitsförderung und Prävention von Essstörungen mit Jungen* <i>Boy's Health</i> “	2	6
Fortbildung Peer Berater*innen Team AK Leben	1	11
Institut Didaktik der Biologie „Essstörungen verstehen“	1	23
<b>Gruppenangebote</b>	<b>11</b>	<b>36</b>
Elterngruppen „Schritt für Schritt“		
Elterngruppenabende (2-stündig)	11	36
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>	<b>1060</b>

<b>Beratung 2022</b>	
<b>Fälle gesamt</b>	<b>153</b>
<b>Beratene Personen</b>	<b>198</b>
<b>Beratungskontakte</b>	<b>442</b>
<b>Fälle nach Alter der Betroffenen</b>	<b>153</b>
unter 14 Jahren	24
14-18 Jahre	78
19-24 Jahre	33
über 24 Jahre	6
unbekannt	13
<b>Fälle nach Geschlecht</b>	<b>153</b>
Weiblich *	146
Männlich *	7
<b>Fälle nach Anlass der Beratung</b>	<b>153</b>
Anorektisches Essverhalten	59
Bulimisches Essverhalten	12
Bing-Eating-Verhalten / Übergewicht	11
Nicht näher bezeichnete Essstörung	31
Selbstverletzendes Verhalten (in Kombination mit Essstörung)	2
Sonstiges sorgenvolles Essverhalten	38
<b>Fälle nach Wohnort der Betroffenen</b>	<b>153</b>
Kreis Tübingen gesamt	107
Region Neckaralb / Reutlingen, Balingen, Calw Selbstzahler*innen	39
Unbekannt	7
<b>Beratene Personen - Wer wurde beraten?</b>	<b>198</b>
Betroffene	71
Mütter, Väter	92
Freund*innen	7
Pädagogische Fachkräfte	25
Sonstige	3
<b>Beratungskontakte - Wie wurde beraten?</b>	<b>442</b>
"face-to-face"	158
telefonisch	114
E-Mail	158
Video	12

## Anhang

### Anhang 1: Illustrationen von Naomi Lüderitz in der Neuauflage des didaktischen Manuals



## Sehn-Sucht

# „Koffer voller Sehnsucht“ mit Bonusmaterial

## Mobile Fotoausstellung zum Thema Ess-Störungen

**Von Birgit Jaschke**  
Ess-Störungen zählen zu den häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. „Ein Koffer voller Sehnsucht“ heißt das Präventionsprojekt von „Lebenshunger“. Die Fachstelle ist angesiedelt bei der tima e.V. (Tübinger Initiative für Mädchen\*arbeit). Die Beratungsangebote sind in erster Linie für Betroffene und Angehörige aus dem Landkreis Tübingen.

### Emotionen werden sichtbar

Es handelt sich um eine mobile Fotoausstellung, welche für die Präventionsarbeit mit Jugendlichen ab 13 Jahren zum Einsatz kommt. Die Aufnahmen der Fotografin Rebecca Sampson zeigen zumeist jüngere Menschen, die akut an einer Essstörung erkrankt sind oder diese hinter sich gelassen haben. Auf einzelnen Bildern ist auch ein Elternteil zu sehen. Die Motive machen auf eindringliche Weise die Gefühle, Ängste und Träume der Personen sichtbar. Die Ausstellung behandelt die sechs Themenfelder:



Lebenshunger – Präventions- & Beratungsstelle  
bei Ess-Störungen, tima e.V.,  
Hirschauer Str. 1  
72070 Tübingen

**Tel.:** 0 70 71 / 76 30 06  
**Kontaktzeiten:** Di + Do 9:30-11:30 und Mi 15:00-16:00 Uhr

**E-Mail:** [lebenshunger@tima-ev.de](mailto:lebenshunger@tima-ev.de)  
**Internet:** <https://www.tima-ev.de/essstoerungen-lebenshunger>

- Körperideale
- Erwachsen werden
- Körperzufriedenheit
- Scham und Beschämung
- Kummer
- Wecke, was in dir steckt

Zunächst wird die Vielfalt der Körperformen behandelt. Im zweiten Teil geht es um die Lösung vom Elternhaus und die damit oft verbundenen Hindernisse. Das Erleben des eigenen Körpers im Spannungsfeld zwischen „Wohlfühlen und Optimierung“ steht im Mittelpunkt des dritten Themenbereichs. Einen respektvollen Umgang mit sich und Anderen möchte der vierte Teil vermitteln. Strategien zur Bewältigung von Kummer ste-

hen im Fokus des vorletzten Bereichs. Abschließend steht das Erkennen und die Aktivierung von Ressourcen im Zentrum. Ein „Koffer voller Sehnsucht“ enthält 6 Rollups mit insgesamt 10 Bildern. 3 weitere Rollups halten Hintergrundinformationen zum Thema sowie zum Projekt bereit. Jeder Banner ist 2 Meter hoch und 1 Meter breit. Hinzu kommen 4 x 10 Fotoduplikate im DIN-A4-Format. Zudem gibt es einen Leitfaden für pädagogische Fachkräfte. Um das Material zu nutzen, ist eine Fortbildung notwendig. Der nächste Termin findet am 25. November 2022 statt. Mehr Details werden demnächst auf der Website veröffentlicht (siehe Kasten). <

SCHWÄBISCHES TAGBLATT, 28.09.2022

## Auszeichnung für Pfunzkerle und Tima

**Tübingen.** Die Tübinger Vereine „Pfunzkerle“ und „Tima“ sind von der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel ausgezeichnet worden. Sie zählen zu den acht Projekten, welche die Stiftung unter 24 Einrichtungen als „herausragend“ bewertet und prämiert hat. Beide Tübinger Vereine erhielten die Auszeichnung für ihr gemeinsames Präventionsprojekt zum Thema sexualisierte Gewalt über

digitale Medien. Der Stiftungspreis ermöglicht begleitende Elternabende, um nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Eltern im Umgang mit sexualisierter Gewalt in den sozialen Medien zu stärken. Alle Projekte starten noch in diesem Jahr. Die Stiftung veranstaltet in dieser Woche am Freitag, 30. September, einen hybriden Fachtag zum Thema: „Kinderschutz vom Kind gedacht.“



„Tima“ zeigte im Winter Fotos von Rebecca Sampson zur Prävention von Essstörungen, und 25 Schulklassen kamen.

Archivbild: Ulrich Metz

# Ein Koffer voller Gespräche

**Bildung** Wie kann Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen im Landkreis gelingen – vor allem unter Pandemiebedingungen? Ein Bericht im Kreistag gab Einblicke. *Von Christiane Hoyer*

Lucy Pyroth von der Mathilde-Weber-Schule und Christina Agner – seit über 20 Jahren an der beruflichen Schule Rottenburg – konkretisierten ihre Schulsozialarbeit im Jugendhilfeausschuss des Kreistags an zwei Beispielen. Ein 16-Jähriger, der die zweijährige Berufsfachschule in Rottenburg besucht, fehlt sehr oft im Unterricht, ein Schulausschluss steht bevor, der alleinerziehende Vater fühlt sich überfordert. In Einzelgesprächen mit dem Schüler, den Lehrern und dem Vater filtert Agner die Probleme heraus und überlegt, wie dem Jungen geholfen werden kann. „Seit Corona hat der Schulabsentismus stark zugenommen“, erklärte Agner am Mittwoch dem Gremium. Den 16-jährigen Schüler konnte sie in das Schulabsentismusprojekt „Now“ der Brudersdiakonie vermitteln. Diese half auch bei den Bewerbungsschreiben für einen Praktikumsplatz und machte die Projektteilnahme vom regelmäßigen Besuch des Schülers abhängig. Seither, so Agner, habe sich die Situation sowohl in der Schule als auch zuhause entspannt.

Von einem positiven Beispiel berichtete auch Lucy Pyroth von der Mathilde-Weber-Schule in Tübingen. Sie schilderte die Situa-

tion einer 20-Jährigen, die das zweijährige Berufskolleg besucht und die Fachhochschulreife machen möchte. „Die junge Frau kam weinend in meine Sprechstunde“, so Pyroth. Sie berichtete von Angstzuständen, Überforderung und Notendruck. Unter anderem regelmäßige Gesprächstermine entlasteten die Schülerin, auch die Unterstützung bei Bewerbungen habe ihr geholfen.

„Bei uns in der Notaufnahme sind die Berufsschüler unterrepräsentiert.“

Dr. Gottfried Barth, Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen

Als besonders erfolgreich bewertete Pyroth das Präventionsprojekt „ein Koffer voller Sehnsucht“ in Kooperation mit dem Verein „Tima Lebenshunger“ zu Essstörungen. Eine Fotoausstellung dazu von Rebecca Sampson brachte das Thema in die Klassenzimmer. 449 Schülerinnen und Schüler aus 25 Klassen setzten sich mit dem Thema Essstörungen auseinander und gaben weitere Anstöße, so Pyroth. Sieben Schülerinnen, die Tima schulte,

sind jetzt Ansprechpersonen an der Mathilde-Weber-Schule.

Schulsozialarbeit, so die zuständige Katrin Fehrle im Landratsamt, hat im Sozialgesetzbuch, SGB VIII, seit Juni 2021 rechtlich gesehen eine eigenständige Bedeutung im Kinder- und Jugendhilferecht. Die Schulsozialarbeit wurde 1995 zunächst nur an einzelnen beruflichen Schulen eingeführt, ist jedoch inzwischen an allen vier Schulen etabliert. Mit der Flüchtlingskrise 2015 wurde vor allem deutlich, dass die Stellen aufgestockt werden müssen – besonders an der Schnittstelle vom Übergang Schule zum Beruf.

Mit der Einführung der Schulart „AV dual“ (Ausbildungsvorbereitung dual) wurde die sozialpädagogische Begleitung im Übergang Schule-Beruf fest verankert. Den Anfang machte die berufliche Schule Rottenburg im Schuljahr 2018/19. Die AV dual, so Dezerent Horst Lipinski, wird vom Land mit einem gedeckelten Zuschuss von 50 Prozent gefördert, zunächst bis 2025. Den Rest müssen die Kommunen selber finanzieren. Gerade bei einer dualen Ausbildung sieht Lipinski auch andere Netzwerke, wie die persönliche Begleitung der dualen Azubis, in ihren Betrieben, mit in der Verantwortung. Aktuell arbei-

ten fünf Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter im Bereich AV dual – insgesamt sind das 3 Vollzeitstellen. Sechs Personen teilen sich außerdem die Schulsozialarbeit in den anderen beruflichen Schulen (4 Vollzeitstellen).

Uta Schwarz-Österreicher (SPD) wollte wissen, ob die Stellenkapazitäten für den Bedarf ausreichen. Momentan, so die Antwort von Fehrle, „können wir den Bedarf decken.“ Mirjana Zipperle vom Institut für Erziehungswissenschaften stellte allerdings in Frage, ob man sich beispielsweise bei über 800 Schülern intensive Einzelgespräche leisten könne. Das sei sicher eher die Ausnahme. Sie erklärte auch, dass die AV dual eigentlich nur eine spezifische Ergänzung des Schulsozialarbeitsangebots sei. Generell würde sich in dieser Schulart wohl der Bedarf an sozialpädagogischer Begleitung nicht so sehr unterscheiden zu den anderen Berufsschularten.

Dr. Gottfried Barth, stellvertretender Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie erklärte: Bei ihnen in der Notaufnahme seien die Berufsschüler „eher unterrepräsentiert“. Das spreche für den Erfolg der Schulsozialarbeit. Es sei richtig, das Kultusministerium bei der Förderung mit ins Boot zu holen.



Der große Beratungsraum von Tima mit (von links): David Mac Donald (Praktikant), Lisa Vest, Steven Keßler (Pfunzkerle), Selma Frey, Lara Gebhardt-Brodbeck, Petra Sartingen. *Bilder: Anne Faden*

# Frischer Wind in neuen Räumen

**Beratung** Der Name ist Programm: Die neue Fachberatungsstelle für sexualisierte Gewalt heißt „Aufwind“ und will Heranwachsende stärken. *Von Christiane Hoyer*

**M**itte März ist der Verein Tima aus seinen beengten Räumlichkeiten im Frauenprojektezentrum in der Weberstraße ausgezogen. Jetzt konnte er seine drei Fachberatungsstellen in einer angemieteten Wohnung in der Hirschauer Straße 1 unterbringen, darunter das neue Angebot „Aufwind“.

Die TAGBLATT-Weihnachtsspendenaktion ermöglichte dem Beratungsteam den Umzug in 120 Quadratmeter. Neue Sessel und helle Regale nebst Teppich konnte es davon für den großen Gruppenraum anschaffen, der den Blick freigibt in einen Garten. Hier können die fünf Festangestellten ihre Teamsitzungen abhalten oder Beratungen mit mehreren Personen anbieten. Im Regal stehen Sachbücher mit praktischen Tipps: „Nur Mut! Das kleine Überlebensbuch“. Auch im Flur hängen Mut machende Plakate: „Dein Körper gehört dir“.

In einem weiteren kleineren Zimmer nebenan sind die Materialien für die Präventionsarbeit in Kindertagesstätten untergebracht. Dazu gehört eine „starke Kinderkiste“, „Geheimniskarten“ und zwei Säckchen für „gute und schlechte Geheimnisse“. Ein Belegungsplan regelt die Termine in beiden Räumen, erklärt Petra Sartingen. Sie leitet zusammen mit Regina Kottmann Tima und arbeitet jetzt in der neuen Fachberatungsstelle Aufwind.

Die anderen beiden Fachberatungen sind in Tübingen bereits gut bekannt: „Lebenshunger“ – die Präventions- und Beratungsstelle

bei Essstörungen – und die Fachstelle für mädchenstärkende Gewaltprävention. Sie alle haben jetzt ihre drei Büros in der Hirschauer Straße 1. Neu im Team ist Selma Frey. Noch nicht besetzt ist zudem die geplante Verwaltungsfachkraft (40 Prozent).

**„Das sind Wellenbewegungen.“**

**Petra Sartingen**, Leiterin von Aufwind

In der vergangenen Woche schauten sich Stadt- und Kreisrätinnen und -räte in den neuen Räumen um. Sie lobten die Stadtnähe mit Busanbindung direkt vor der Haustür und erkundigten sich nach Angebot und Nachfrage. Die Zahl der Mädchen und Jungen, die während der Coronazeit Hilfe bei Tima gesucht ha-

ben, ist stark angestiegen, berichteten Lisa Vest und Lara Gebhardt-Brodbeck. Die Abhängigkeit von Influencern, die ein bestimmtes Körper-Bild vermitteln, habe stark zugenommen. Probleme von sexualisierter Gewalt hat Tima im Jahr 2021 in 41 Fällen begleitet, darunter „sehr komplexe Fälle“, bei denen unterschiedliche Fachberatungsstellen mit im Boot waren, so Sartingen. Im aktuellen Jahr suchten Betroffene bisher in 35 Fällen Rat und Hilfe bei Tima.

Wie nachhaltig die Beratung ist, lässt sich nach Auskunft von Sartingen zwar nicht statistisch belegen. Aber hin und wieder bekommt sie von ehemaligen Klientinnen eine Rückmeldung. So zum Beispiel von einer jungen Frau, die Opfer eines sexuellen Übergriffs im Bota gewesen ist. Sie habe sich „stabilisiert“ und

sei auf einem guten Weg, so Sartingen. Oft gehe es den Betroffenen später mal gut, mal schlecht. „Das sind Wellenbewegungen“, sagt Sartingen.

Die neue Fachberatungsstelle Aufwind wendet sich nicht nur an Mädchen und junge Frauen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, sondern auch an Jungen und junge Männer. Daher ist auch der Tübinger Verein „Pfunzkerle“ in der Hirschauer Straße mit einer 25-Prozent-Stelle vertreten. Neuerdings, berichtet Steven Keßler, gebe es auch Anfragen aus der Erstaufnahmestelle des Landkreises für Geflüchtete wegen traumatisierter Männer aus der Ukraine.

Die neue Beratungsstelle wird in der fünfjährigen Aufbauphase von der Aktion Mensch mit insgesamt 300 000 Euro finanziert – für die Personalstellen von Sartingen, Pfunzkerle und eine Verwaltungskraft. Zudem finanziert der Landkreis Tübingen Aufwind mit 40 000 Euro pro Jahr, vorerst für die Dauer von drei Jahren.

Bereits institutionalisiert ist die Präventionsarbeit von Tima an Schulen. Das Angebot, so Keßler, werde von den Schülerinnen und Schülern gerne wahrgenommen, manchmal auch ohne Anwesenheit des zuständigen Lehrers. Gute Kooperationen gebe es zudem mit der städtischen Jugendabteilung und auch mit Jugendhilfeträgern.

**Info** Kontakt: Sexualisierte Gewalt Tima e.V.; Hirschauer Straße 1; Telefon: 0 70 71/ 763 006; Beratungshandy: 0163/ 301 4895; E-Mail: [gewaltpraevention@tima-ev.de](mailto:gewaltpraevention@tima-ev.de).



Materialien für die Präventionsarbeit in Kitas.

